

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 44
BASEL, 29. Oktober 1936

N° 44
BALE, 29 octobre 1936

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 35 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Ausserordentliche Delegiertenversammlung S.H.V. (Einladung) — Nach der Abwertung — Propaganda-Flugblätter — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Einheitsprospekt — Reorganisation der Verkehrswerbung — Mitgliederbewegung — Lage auf dem Fleischmarkt — Vermehrte Anstellung von Kellnern — Luzerner Hotellerie und

Frankenabwertung — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Elektrifikation der Brünigbahn — Befähigungsausweis im baselstädtischen Wirtgewerbe — Besuch um Zustellung von Kofferticketen — Ausreiseverkehr aus Rumänien — Berufsjubiläum — PAHO, Wichtige Mitteilungen an die Versicherten (S. 4) — Kurzmeldungen.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Einladung zur ausserordentlichen Delegierten-Versammlung
Dienstag, den 10. November 1936, um 9.45 Uhr, im Hotel Baur au Lac, Zürich

TRAKTANDEN:

- Orientierung über die heutige Lage (Referent: Direktor Dr. Riesen).
- Orientierung über Preisfragen:
 - Lieferantenpreise und Tätigkeit der Preiskontroll-Kommission (Referent: Herr Primus Bon, Zürich);
 - Hotelpreise (Referent: Herr Fr. Borter).
- Propagandafragen: Vereinheitlichung der Verkehrswerbung, eventuelle Obligatorisch-Erklärung der Propagandabeiträge (Referent: Herr Vizepräsident L. Meisser).
- Eventuelle Ersatzwahl in den Zentralvorstand (an Stelle des Herrn Marbach sel. aus Bern. Die Delegiertenversammlung wird sich darüber zu entscheiden haben, ob diese Ersatzwahl sofort stattfinden oder auf die ordentliche Delegiertenversammlung des nächsten Jahres verschoben werden soll).
- Verschiedenes.

Art. 29 der Statuten: Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.
Jede Sektion hat das Recht auf je einen Vertreter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechnen ebenfalls zu einem Vertreter.
Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralvorstand rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.
Zutritt haben nur Zentralvereinsmitglieder und eventuell vom Zentralvorstand eingeladene Gäste.
Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt frei auf Grund der gewählten Diskussion. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr der Stimmenden. Bei Stimmgleichheit hat der Zentralpräsident Stichentscheid.
Bei Wahlen gilt das absolute Mehr; sie sind geheim, sofern die Delegiertenversammlung nicht offene Abstimmung beschliesst.
Art. 31. Über Gegenstände, die nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, darf ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden.

Die Sektionen und Einzelmitglieder werden über die nähere Einzelheiten der Traktanden, speziell über die Anträge des Zentralvorstandes zu den einzelnen Geschäften, durch heute abgehendes Zirkular auf das Laufende gesetzt.
Wir ersuchen die Sektionen und Einzelmitglieder, die gemäss Art. 29 der Statuten einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, die Namen ihrer Delegierten dem Zentralbureau in Basel raschmöglichst zur Kenntnis zu bringen.
Es sei speziell darauf hingewiesen, dass an den Verhandlungen der Delegiertenversammlung alle Mitglieder des Zentralvereins teilnehmen können und die Berechtigung haben, das Wort zu ergreifen. Nichtdelegierte haben indessen weder Stimm- noch Wahlrecht.
Die Verhandlungen werden im Laufe des Nachmittags des 10. November fortgesetzt und zu Ende geführt. — In der Mittagspause wird im Hotel Baur au Lac ein Kaltes Buffet serviert zum Preise von Fr. 5.—, Trinkgeld inbegriffen, jedoch ohne Getränke.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zur Beratung stehenden Geschäfte erwarten wir den vollzähligen Aufmarsch der Vertreter aller Sektionen und entbieten alleseitigen Vereinsgruss.
Basel, den 29. Oktober 1936.

Schweizer Hotelier-Verein
Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau:
Dr. H. Seiler. Dr. M. Riesen.

**Nach der Abwertung
Neue Hoffnungen und Bestrebungen**

Seit dem Abwertungsbeschluss des Bundesrates ist kaum ein Monat verstrichen. Ein viel zu knapper Zeitraum, um sich über die tatsächlichen Folgen des bedeutsamen Schrittes ein klares Urteil bilden zu können, denn noch lassen sich die möglichen Auswirkungen der Massnahme nicht nach allen Richtungen hin übersehen. Nach der landläufigen Meinung weiter Kreise würden die Hauptnutznießer der Abwertung die Exportindustrie und der Fremdenverkehr sein, denen man heute bereits wieder goldene Zeiten voraussagt. Wir leben dagegen der Auffassung, solche Prophezeiungen seien zumindest verfrüht, zumal ihre Erfüllung viel zu sehr von Faktoren abhängt, die ausserhalb der Einflussphäre der beiden Wirtschaftskreise liegen, ja selbst ausserhalb der Einwirkungen und Machtmittel unserer ganzen Volkswirtschaft liegen. Aber wenn die Entwicklung tatsächlich diesen Weg der wirtschaftlichen Erholung und Wiederaufrichtung von Exportindustrie und Gastgewerbe gehen sollte, so wäre das bloss ein ebenso begrüssenswerter wie längst notwendiger Akt ausgleichender Gerechtigkeit, denn seit Jahren waren beide Gruppen ausserordentlich vernachlässigte Stiefkinder unserer offiz. Wirtschaftspolitik und mussten oft machtlos zusehen, wie ihre Interessen dem Wohl anderer Kreise zum Opfer gebracht wurden. Es wäre daher nur recht und billig, wenn auch sie wieder ihren früheren Platz an der Sonne unserer Nationalwirtschaft zugewiesen erhielten.

Dass die Exportindustrie, die vor der Abwertung in ausserordentlich schwieriger Lage sich befand, ja auf dem Weltmarkt vielfach nicht mehr wettbewerbsfähig war, heute wiederum vor erfreulichen Entwicklungsmöglichkeiten steht, unterliegt keinem Zweifel. Aber auch auf den Fremdenverkehr dürfte sich, wie an dieser Stelle in den letzten Nummern bereits aufgezeigt wurde, die Abwertung vorteilhaft auswirken, obschon auch hier noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind und man sich daher für die nächste Zukunft noch keine goldenen Berge versprechen darf. Aus den Ländern mit unabgewerteter Valuta bzw. hohem Wechselkurs wird der Gästebesuch zufolge der billigeren Gestaltung von Reise- und Kuraufenthalten in der Schweiz sicher erheblich zunehmen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die Hotellerie ihre bisherigen Preise entsprechend den Empfehlungen der Zentralleitung SHV beibehalten kann und nicht etwa zufolge von Preissteigerungen auf dem Warenmarkt genötigt wird, ihrerseits die heutigen Preisansätze zu erhöhen. Es muss daher im Interesse unseres gesamten Fremdenverkehrs und der mit ihm engverbundenen Wirtschaftskreise der Erwartung Ausdruck gegeben werden, es möge den Bestrebungen der Behörden auf Vermeidung jeglicher Preistenerung der erhoffte Erfolg auf der ganzen Linie beschieden sein. Immerhin werden gewisse Verteuerungen der Lebenshaltung, soweit namentlich Importwaren in Frage kommen, trotz besten Willens der massgebenden Kreise nicht ganz vermieden werden können, weshalb die Hotellerie ihre

Anstrengungen darauf einstellen muss, durch Vermehrung der Frequenz und damit des Umsatzes einen Ausgleich zu schaffen. Ob dieses Ziel in absehbarer Zeit erreicht werden kann, hängt jedoch zu einem Grossteil von der Einstellung und Haltung unserer Konkurrenzländer im Reiseverkehr ab, namentlich desjenigen Auslandes, das schon bisher durch seine scharfe Devisenbewirtschaftung und andernfalls Ausreiserverwehungen der Freizügigkeit im Fremdenverkehr schwersten Abbruch getan. Auch diesbezüglich liegt über der zukünftigen Entwicklung noch starkes Dunkel; allein man darf erwarten, unsere Behörden werden speziell diesem wichtigen Faktor des zwischenstaatlichen Reiseverkehrs ihre ganz besondere Aufmerksamkeit schenken und auf rigorose Dumping-tendenzen der in Frage stehenden Länder mit entsprechenden Gegenmassnahmen zu antworten verstehen.

Neben der Frage der Beibehaltung der derzeitigen Preislage bildet für die Hotellerie wohl das wichtigste Zeitproblem die Förderung und Hebung der Frequenz. Vorbedingung hiezu ist die weitgehendste Ausnutzung der durch die Abwertung geschaffenen günstigen Schlage durch Entfaltung einer grosszügigen und weitblickenden Propaganda. Hier steht im Vordergrund die Reorganisation und Vereinheitlichung der schweiz. Verkehrswerbung im Ausland, welcher Frage neustens auch die Behörden reges Interesse entgegenbringen. Wie unsern Lesern aus verschiedenen Mitteilungen an dieser Stelle — u. a. auch aus dem Protokollauszug der letzten Sitzung des Zentralvorstandes SHV. in Nr. 43 vom 22. Oktober — bekannt, hat das eidg. Amt für Verkehr zu diesem Problem ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet, von dessen Verwirklichung sich die Fachkreise eine enge Zusammenfassung der Auslandspropaganda und damit wichtige Vorteile für die Entwicklung unseres Fremdenverkehrs versprechen. Nachdem die zu nächst beteiligten Hauptinteressenten, die Bundesbahnen und der SHV., sich bereits grundsätzlich für das Projekt ausgesprochen haben, ist anzunehmen, die Neuregelung der Verkehrswerbung könne auf schnellstem Wege der Realisierung entgegengeführt werden, denn die Lösung der Frage ruft einem raschen Entscheid, wenn nicht kostbare Zeit verloren gehen soll.

Es liegt auf der Hand, dass die Verwirklichung der Einheitsorganisation, über deren Ausgestaltung zur Zeit noch zwischen den SBB. und dem Verkehrsamt Verhandlungen schweben*, in erster Linie von der Mittelbeschaffung abhängt, wobei wichtigste Voraussetzung die Bereitstellung namhafter vermehrter Kredite durch den Bund darstellt. Mit Einschluss der Beiträge aus privatwirtschaftlichen Kreisen sowie der Transportanstalten und der Hotellerie rechnet man mit einem Jahresbudget von mehreren Millionen, von denen der Grossteil vom Bund beizubringen wäre. Glücklicherweise scheint sowohl beim Volkswirtschaftsdepartement wie beim Post- und Eisenbahndepartement

* Siehe entsprechende Mitteilung an anderer Stelle dieser Nummer.

temer die Einsicht für die Notwendigkeit einer Frage der Verkehrswerbung zweck- und sinngemäss abschliessenden Lösung vorhanden zu sein. Auch die Hotellerie gedenkt, in Sachen ihren Anteil der Mitverantwortung zu tragen, sowohl bei der endgültigen Neuorganisation wie bei der Finanzierung, unter der Bedingung allerdings, dass ihr Mitspracherecht gewahrt und die andern beteiligten Kreise in weitgehendem Masse an der Realisierung mitwirken.
Mit der Abwertung und den daraus entstandenen Hoffnungen hat auch in der Hotellerie der Durchhaltewillen eine neue Kräftigung erfahren. Von neuem Mut beiseit, ist sie gesonnen, aus der heutigen aussichtsreicheren Lage die gebotenen Konsequenzen zu ziehen, namentlich auch im Hinblick auf die Propagandafragen. Unsere Vereinsleitung wird in den kommenden Monaten noch vor eine ganze Reihe anderer wichtiger Aufgaben gestellt werden; das dringendste Problem aber ist zur Zeit die Frage der Reorganisation der Verkehrswerbung. Möge bei deren Lösung die Hotellerie sowohl bei den Behörden wie bei den andern Interessengruppen das nötige Verständnis für die Bedürfnisse des Fremden-

verkehrs sowie für das Erfordernis der Stunde finden, damit auf Grund der Einheitsorganisation für die Propaganda eine neue Blüte des nationalen Gastgewerbes in die Wege geleitet werden kann. Von der zweckmässigen Lösung dieses ausserordentlich wichtigen Problems hängt nicht nur das Wohl der Hotellerie ab, vielmehr geht es dabei auch um die Wiederbelebung der gesamten Volkswirtschaft, die in guten Zeiten aus dem Reisebesuch grössten Nutzen zieht und daher an der Neuaufrichtung, am Aufschwung des Fremdenverkehrs in ausgedehntem Masse mitinteressiert ist. — Erkennt man das alles, dann dürfte die Frage der Reorganisation der Verkehrswerbung un schwer zu lösen sein. ti.

Propaganda-Flugblätter

Zwecks Orientierung der englischen Wintersportgäste über die ihnen durch die Abwertung des Schweizerfranks gebotenen neuen Preisvorteile ist ein Flugblatt erstellt worden, welches sich als Beilage zu Brief- und Prospektendungen nach England eignet. Die Mitglieder des S. H. V. können einen Vorrat solcher Flugblätter beim Zentralbureau gratis beziehen.

Die Lage auf dem Fleischmarkt

In letzter Zeit lauteten die Nachrichten bezüglich Vieh- und Fleischpreise etwas beunruhigend. Das war umso fataler, als selbstverständlich die Innehaltung der Hotel- und Restaurantpreise in hohem Masse vom Verbleiben der **Fleischpreise** auf gegenwärtiger Höhe abhängt. Gelingt es nicht, eine Fleischpreissteigerung zu verhindern, so kann man auch den Hotels und Restaurants nicht zumuten, ihre bisherigen Preise weiter beizubehalten.

Bis in letzter Zeit war eine ausserordentlich auffällige Zurückhaltung auf dem Schlachtviehmarkt zu konstatieren. Das betraf sowohl Grossvieh, namentlich Kühe und Stiere für die Wurstfabrikation, als auch den Kälber- und Schweinemarkt. Natürlich zeigten entsprechend der Zurückhaltung der Ware, die nur bei den Kälbern zufolge der Saison begriffen werden konnte, die Viehpreise ständig steigende Tendenz. Es war klar, dass sich diese Lage besonders bei der Metzgerschaft beunruhigend auswirken musste.

Die Behörden haben aber im Verein mit den zuständigen landwirtschaftlichen Kreisen unverzüglich und kräftig eingegriffen

und wir haben das Vertrauen in sie, dass sie der Lage Herr werden. Man erklärt uns in Bern mit kategorischer Deutlichkeit, dass ein Aufschlag auf den Fleischpreisen nicht gerechtfertigt sei. Tatsächlich ist ein Aufschlag auf den Fleischpreisen im grossen und ganzen auch nicht erfolgt. Die stationäre Tendenz bei den Fleischpreisen ist nun der verstärkten Einfuhr von Schweinen und auch von Grossvieh zu verdanken, welche den Ausgleich schafft. Diese vermehrte Einfuhr wird auch zustande bringen, dass das zurückgehaltene Vieh, speziell das Wurstvieh, wieder auf dem Markt erscheint. Bei den Kälbern wird dies ohnehin nächsten der Fall sein. Die Schweinepreise zeigen denn auch bereits eine etwas sinkende Tendenz. Eine Entspannung ist also für die nächste Zeit zu erwarten und wir hoffen dringend, dass sie über den ganzen Winter anhält. Der Fleischmarkt ist eine unserer wichtigsten Positionen, nicht nur für die Hotellerie und die Wirte, sondern wohl für die gesamte Volkswirtschaft. Wir sind froh, dass dies auch die landwirtschaftlichen Kreise einsehen und uns helfen, Preissteigerungstendenzen entgegenzuwirken.

Vermehrte Anstellung von Kellnern, bitte!

Aus Mitteilungen unseres Placierungsdienstes müssen wir zu unserer grossen Besorgnis feststellen, dass z. Zt. allein bei uns an die 200 Kellner (Oberkellner, Chefs de rang und Chefs d'étage) als beschäftigungslos angemeldet sind. Diese bedauerliche Entwicklung ist namentlich für die Qualitätshotellerie von grösstem Nachteil, und es ist uns denn auch ganz unverständlich, dass die Hotels und besseren Restaurants mehr und mehr dazu übergehen, vorwiegend weibliches Personal zu engagieren. Zugegeben, dass sich der Schweizer Gast nun einmal auf die „nette“ Serviertochter eingestellt hat und die Gaststätten es praktisch und billiger finden, diesem Wunsche des Publikums möglichst Rechnung zu tragen. Andererseits erfordert aber der Qualitätsservice unbedingt männliches Personal, in Analogie zum Ausland, wo zum grossen Vorteil der Service-Abwicklung sozusagen überall nur Kellner eingestellt werden. Zu diesen an sich schon wichtigen Momenten gesellt sich nun aber noch die Frage der Arbeitsbeschaffung für die berufsmässig ausgebildeten Kellner und Oberkellner, vielfach verheiratete Männer mit Fürsorgepflicht für ihre Familien. Unsere Hotellerie und die sogenannten besseren Restaurants sind heute noch in der Lage, eine grössere Zahl von

Kellnern einzustellen und damit zahlreichen Männern Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, sofern es ihren Leitern dazu nicht an gutem Willen gebricht. Hieran scheint es uns aber vielfach ganz entschieden zu fehlen! — wohl der Hauptgrund, weshalb man zur Verdrängung des männlichen Personals durch die Serviertochter immer mehr Hand bietet und dadurch einer insofern bedauerlichen Praxis Vorschub leistet, als damit nicht nur der derzeitige Bestand an männlichem Servierpersonal, sondern auch der Nachwuchs an tüchtigen Kellnern ausserordentlich stark gefährdet wird. Zum Nachteil unserer ganzen Hotellerie!

Wir richten daher an unsere Mitgliederhotels und auch an die grossen Restaurants und Bahnhofbuffets den dringenden Appell, wo immer möglich in vermehrter Masse männliches Servierpersonal einzustellen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Kellner und Oberkellner ist heute tatsächlich unhaltbar. Und es wäre wirklich zu bedauern, wenn wir nicht in der Lage wären, hier aus eigener Kraft Abhilfe zu schaffen, sondern schliesslich auch in dieser Frage noch der Staat mit entsprechenden Vorkehren und Massnahmen eingreifen müsste. Unsere Hoteliers und Restaurateure mögen sich die Folgen solcher Eingriffe selbst vorstellen!

Luzerner Hotellerie und Frankenabwertung

(Bericht über die kürzliche Versammlung der Sektion Luzern S. H. V.)

(V.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn A. Riedweg-Disler hielt der Luzerner Hotellier-Verein am 16. Oktober a. c. im Hotel Gotthard eine ausserordentliche Generalversammlung ab, die eine grosse Zahl von Mitgliedern vereinigte. In seinem Begrüssungswort wies der Vorsitzende auf die durch die Abwertung des Schweizerfrankens für Hotellerie und Fremdenverkehr neu geschaffene Lage hin und erklärte, dass man nun alle Hebel in Bewegung setzen müsse, um die sich daraus ergebenden Vorteile auszunützen und die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen.

Herr Dr. M. Riesen, Direktor des Zentralbureau S. H. V., ergriff sodann das Wort zu einer einstündigen Orientierung über die Auswirkungen der Frankenabwertung sowie über die getroffenen Massnahmen. Der Referent streifte kurz die prekäre Lage des Fremdenverkehrs und namentlich der Hotellerie vor der Abwertung. Die Abschlussstendenzen verschiedener Länder, die Devisenbestimmungen und die ungünstigen valutarischen und politischen Verhältnisse wirkten sich seit einigen Jahren katastrophal aus. Seit der Abwertung ist nun im schweizerischen Fremdenverkehr ein Wendepunkt eingetreten. Unsere Propaganda muss nun schlagartig einsetzen und überall im Ausland verkünden, dass wir jetzt eines der billigsten Reiseländer von Europa geworden sind. Dabei spielt aber die Preisfrage in der Hotellerie eine wichtige Rolle. Die Preise dürfen nicht steigen. Wenn die Hotellerie und alle mit ihr verbundenen Zweige der Volkswirtschaft die Abwertung voll ausnützen wollen, so muss mit allen Mitteln eine Preiserhöhung vermieden werden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Lebensmittelpreise und alle übrigen Lasten der Hotellerie nicht

erhöht werden. Aus diesem Grunde wird überall eine straffe Preiskontrolle einsetzen müssen. Auch das Outsiderum muss in Zukunft bekämpft werden, denn es geht nicht an, dass gerade die Outsider in der Hotellerie von der Arbeit der Werbeorganisation profitieren, ohne die ihnen zugemuteten Lasten zu tragen und dazu noch die bestehende Preisnormierung durchbrechen. Eine besondere Preiskontrollkommission des Schweizer Hotellier-Vereins wird in Zukunft sowohl die Hotelpreise als auch die Warenpreise der Lieferanten einer strengen Kontrolle unterziehen und dabei die Bestrebungen der Behörden wirksam unterstützen.

Der Referent wies ganz besonders auf die Notwendigkeit hin, die Zoll- und Kontingierungspolitik des Bundes der neuen Lage anzupassen, um eine Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung und besonders der im Hotelgewerbe verbrauchten Produkte und Waren zu vermeiden. Das Problem der Verkehrswerbung wird gegenwärtig einem eingehenden Studium unterzogen. Das Eidg. Amt für Verkehr hat unter der Führung von Bundesrat Pilet-Golaz ein bezügliches Projekt ausgearbeitet, das auf dem Wege der Schaffung einer einheitlichen und finanziell kräftigeren Verkehrswerbung einen grossen Schritt vorwärts tut. Die vielseitigen Aufgaben der lokalen und regionalen Verkehrsorganisation bleiben aber gleichwohl bestehen und verlangen die Bereitstellung vermehrter Mittel. Für diesen Winter sind bereits grosse Propagandaaktionen namentlich in England, Frankreich, Belgien und Holland geplant. Mit Deutschland und Italien gehen die Verhandlungen weiter. Auch mit andern Ländern müssen neue Reiseabkommen getroffen werden. Besonders die Frage des Reiseverkehrs

Reorganisation und Vereinheitlichung der Schweizer Verkehrswerbung

Wie wir Meldungen der Tagespresse entnehmen, hat der Verwaltungsrat der Bundesbahnen in seiner Sitzung vom 19./20. Oktober die Frage der Reorganisation der schweizerischen Verkehrswerbung in einlässliche Erörterung gezogen und dem vom eidg. Amt für Verkehr ausgearbeiteten Projekt grundsätzlich zugestimmt. Es sind nun Verhandlungen zwischen dem Verkehrsamt und den zuständigen Organen der SBB im Gange, um gemeinsam eine Vorlage über die Vereinheitlichung der Propaganda, bzw. Lösung der Auslandsagenturen vom Publikumsdienst der Bundesbahnen und deren Überführung an die Schweiz. Verkehrszentrale auszuarbeiten.

Einheitsprospekte

Unter dem 19. Oktober ist den Mitgliedern des S. H. V., soweit sie ein Hotel, Pension etc. betreiben, ein Zirkular betreffend den Druck von Einheitsprospekten unterbreitet worden. Dazu wäre ergänzend noch zu bemerken, dass die Erwerbung des Reproduktionsrechtes für die zur Verwendung gelangenden Illustrationen selbstverständlich Sache der Prospektbesteller ist. Für die Benützung solcher Illustrationen verlangen die Berufsphotographen gewöhnlich eine kleine Gebühr, worauf wir die Interessenten noch ganz besonders aufmerksam machen möchten, um ihnen spätere Auseinandersetzungen mit den Inhabern des Reproduktionsrechtes zu ersparen. — Im übrigen bitten wir die Mitglieder, welche Einheitsprospekte zu bestellen gedenken, baldmöglichst an die Sache heranzutreten, damit die Lieferungen rechtzeitig erfolgen können.

Zentralbureau S. H. V.

Auskunftsdiens

über Reisebureau und Inseratenacquisition
Reisebureau „Siga“, Allschwil.
Die in Nr. 42 an dieser Stelle in Verbindung mit der „Siga“ erwähnte Firma Leonhard Kost & Co., Sporthaus in Basel, schreibt uns, sie habe sich in uneigennützigster Weise für den Abschluss von Pauschalarrangements zur Verfügung gestellt, weil sie im Hinblick auf die Inserate einer Reihe von Hotels, worunter auch solche, die dem S. H. V. angehören, zur Annahme verleitet wurde, es handle sich beim Angebot der „Siga“ um eine seriöse Sache. Sie habe geglaubt, durch die Unterstützung einer privaten Initiative den Interessen der Hotellerie zu dienen. Auf Grund der gegebenen Aufklärung ist nun aber die Firma Kost von der Vereinbarung sofort zurückgetreten. Wir bitten um Notiznahme.

Deutschland-Schweiz, bzw. dessen Neuregelung ist äusserst wichtig und es wäre zu wünschen, dass die Verhandlungen rasch gefördert werden können, damit ihre Ergebnisse sich schon zu Beginn der Wintersaison auswirken können. In einer kürzlichen Besprechung mit Herrn Bundesrat Obrecht haben sich die Vertreter der Schweizer Hotellerie, des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, der Union Helvetia, der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft und anderer Verbände zur gegenwärtigen Lage und zu den nunmehrigen Postulaten eingehend geäußert. — Was die Bahntarife betreffe, müsse man an der 30-prozentigen Reduktion für die Ausländer mit längerem Aufenthalt in der Schweiz festhalten. Aber auch den Schweizern müsse ein Vorteil geboten werden. Die Frequenzsteigerung kann nur durch entsprechende Massnahmen gefördert werden. Diese wichtige Frage bildet gegenwärtig Gegenstand eingehender Studien bei den zuständigen Behörden. Der Artikel der Bundesverfassung betr. die Kurssaalspiele bedarf ebenfalls einer dringenden Revision, um den notleidenden Kursälen raschmöglichst zu helfen.

Der Referent wies dann noch besonders auf die für die nächstjährige Frühjahr- und Sommersaison geplanten Aktionen zugunsten des schweiz. Fremdenverkehrs hin, hauptsächlich im Hinblick auf den zu erwartenden Grossbesuch aus den überseeischen Ländern anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten und der Weltausstellung in Paris und schloss seine interessanten Ausführungen mit einem Appell an die Mitglieder des Hotellier-Vereins, die Bestrebungen des Zentralvereins auch in Zukunft zu unterstützen und alles beizutragen, um unser Land wieder an die Spitze der Fremdenverkehrsländer von Europa zu stellen. Das Referat wurde mit warmem Applaus verdankt.

Anschliessend folgte eine rege Diskussion. Herr V. Wiedemann-Hauser unterstrich besonders die Notwendigkeit, sich den Verfügungen des Bundesrates im Interesse der Allgemeinheit unterzuordnen. Herr J. Häcky berichtete ausführlich über die Beteiligung der Schweiz an der Weltausstellung in Paris und über die Zusammenarbeit mit den in- und ausländischen Reisebüros. In England sei die Stimmung für den schweiz. Fremdenverkehr seit der Abwertung eine ganz andere und man dürfe mit einer bedeutenden Frequenzsteigerung rechnen, wenn



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Fräulein

Martha Lüdi

Mitinhaberin des Hotel Krone in Murten

am 20. Oktober nach längerer Krankheit im Alter von 53 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Reisebureau „Wabu“, Strassburg.

Nach uns zugekommenen Informationen ist das Reisebureau „Wabu“ seit 5. Oktober geschlossen. Vermutlich werden u. a. auch eine Anzahl Mitglieder des S. H. V., welche unsere wiederholten Warnungen an dieser Stelle nicht beachtet haben, mit ihren Forderungen zu Verlust kommen. Wir bitten die Betreffenden, unsere weiteren Mitteilungen abzuwarten.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.

Demandes d'admission.

	Betten	Lits
Frl. Martha & Hedwig Eich, Hotel Villa Alpina, Arosa	28	
Hr. Erwin Votruba, Pension „Votruba“, Arosa	16	
Hr. Edgar Stierlin, Hotel Simplon, Locarno	30	
Tit. Carlton-Hotel A.-G., St. Moritz	200	
Hr. Beat Gorini, Hotel Säntis, Unterwasser	100	

wir unsere Preise halten können. Herr Pessina wies ebenfalls auf die Notwendigkeit einer einheitlicheren Verkehrswerbung hin und begrüsste das neue Projekt des Eidg. Amtes für Verkehr bezüglich Schaffung einer Einheitsorganisation. Der Kontakt mit den Reisebureau werde gerade von Luzern aus durch regelmässige Besuche der wichtigen Reisebureauorganisationen im Ausland aufrecht erhalten und gefördert. Auch die Empfänger von Reisebureaubeamten und Journalisten in Luzern bilden ein vorzügliches Propagandamittel für unsern Fremdenplatz. Der Luzerner Hotellerie wurde dabei der Dank für die Unterstützung dieser Bestrebungen ausgesprochen. Die HH. Gehrig, E. Meyer, O. Helfenstein und Arn. Meier äusserten sich zu verschiedenen internen Fragen. In der Diskussion wurde auch das Tanzverbot während der Wintermonate in Luzern behandelt. Nach Besprechung weiterer Fragen betr. die Trinkgeldablösung und das Ruhetagsgesetz konnte der Vorsitzende mit dem nachmaligen Dank an Herrn Dr. Riesen für sein Referat und an Herrn Pessina, Vorsteher des Offiz. Verkehrsbureau, für seine Tätigkeit, die anregende und überaus lehrreiche Versammlung schliessen, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, dass sich die neue Lage, durch die Abwertung geschaffen, günstig für den Fremdenplatz Luzern und das ganze zentralschweizerische Verkehrsgebiet auswirken möge. Um dieses Ziel zu erreichen, wird es aber notwendig sein, dass nicht nur Hotellerie und Transportanstalten, sondern auch Handel, Gewerbe und Industrie sowie weitere Kreise unserer Bevölkerung tatkräftig mitarbeiten, um die wichtigen Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen der Stadt Luzern und ihrer Umgebung zu fördern.



Generallagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A. G. Basel

Zur Elektrifizierung der Brünigbahn*

(W. M.) Mit Ausnahme der Furka-Oberrappbahn, bei welcher ganz besondere Verhältnisse vorliegen, ist die Brüniglinie der Bundesbahnen die einzige bedeutende Touristenbahn der Schweiz welche noch beim Dampftrieb verbleiben ist. Die übrigen Bahnen sind entweder die Lötzbahn, die Monreux-Oberrappbahn, die Berninabahn, die Jungfrau-Bahn, von Anfang an für den elektrischen Betrieb gebaut oder aber, wie die Berner Oberrapp-Bahnen, die Wengernalpbahn und die Rätische Bahn, nachträglich für denselben eingerichtet worden. Längst hat man sowohl in Luzern als auch in Interlaken den Dampftrieb abzugeben als eine Anomalie empfunden, doch wurden selbst anlässlich der Erstellung der Brienzersäbahn keine nennenswerten Anstrengungen zugunsten der Elektrifizierung unternommen. Vielmehr ging der Streit um die Normalisierung, wobei die Anhänger derselben gut und gern zufrieden gewesen wären, wenn dieselbe vorläufig auf der Strecke Interlaken—Meiringen hätte Anwendung finden und die entsprechenden Anlagen aber kein Gehör; man wollte nicht in dem Augenblick, in welchem der eine Spurbahn besichtigt wurde, einen neuen herbeiführen. Von der Elektrifizierung aber war deswegen nicht die Rede, weil der Brünig anfänglich keinen Jahresbetrieb hatte, und der blosser Saisonverkehr die hohen Aufwendungen für die Elektrifizierung nicht gerechtfertigt hätte.

Heute sind die Verhältnisse anders geworden, und auch die Anschauungen haben sich zum guten Teil gewandelt. Ein Postulat Balmer-Grindelwald im Nationalrat, das 50 Unterstrichen trägt, hat nicht nur die Elektrifizierung, sondern auch die Normalisierung der Brünigbahn verlangt, und zwar unter Anlage eines Scheiteltunnels, welcher die Eliminierung der Zahnradstrecken ermöglicht hätte. In Fremdenverkehrsreisen sind die Vorteile seiner unverkennbaren fahrplanpolitischen Vorteile wegen Anklang gefunden, weil er gerade die landschaftlich reizendsten Partien untertunnelt hätte. Stärkere Zustimmung wurde ihm seitens der Militärs zuteil, welche die grosse Bedeutung der inneren Rochadeline unterstrichen. Indes ist auch hier mit der wachsenden Motorisierung der Armee eine gewisse Abkühlung eingetreten, und neuerdings richten sich die Blick der Generalstabsabteilung in Bern mehr auf die Sustenstrasse. Vor allem aber ist der Kostenvorschlag für die Normalisierung der Brünigbahn so hoch — er bewegt sich um die 50 Millionen herum —, dass der Bundesrat schon aus diesem Grunde dazu gelangt ist, den eidgenössischen Räten zu empfehlen, das Postulat Balmer abzuschreiben, ad acta zu legen.

Das kann und soll nicht die Meinung haben, dass namentlich beim Brünig alles so bleiben solle, wie es ist. Gegenwärtig haben sich die Bundesbahnen schon im Jahre 1935 bereit erklärt, die bestehende Linie zu elektrifizieren, sofern der Bund ihnen einen angemessenen Beitrag leistet. Sie sind zu diesem Vorschlag nicht allein aus der Erkenntnis der

* Folgefolge starken Stoffandrangs wiederholt zurückgestellt.

Rückständigkeit des Dampfbetriebes, sondern auch deswegen gekommen, weil der Lokomotivpark stark überaltert ist und grossenteils ersetzt werden muss, auch wenn es beim Dampftrieb verbleibt. Im übrigen denkt man sich auf der Generalversammlung der Sache so, dass die S.B.B. zu eigenen Lasten denjenigen Teil der Baukosten der Elektrifizierung übernehmen, welchen sie aus den vergleichsweise betriebswirtschaftlichen Vorteilen desselben gegenüber dem Dampftrieb verzinsen und amortisieren können; der Rest fiele zu Lasten des Bundes und eventueller Dritter, beides auf Konto Arbeitsbeschaffung. Man geht kaum stark fehl in der Annahme, wenn man diese Anteile auf 6—7 Millionen Franken bewertet, bei Gesamtkosten von 12—15 Millionen. Würde mit den Arbeiten bald begonnen, so dürfte es möglich sein, spätestens auf die Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung, d. h. auf den 15. Mai 1939, mit dem Fahrplanwechsel den elektrischen Betrieb auf der Brüniglinie zu eröffnen.

Zwei grosse und wichtige Fremdenverkehrsgebiete des Landes — Interlaken und das Berner Oberrapp — sind, in Luzern und die Zentralschweiz andererseits — würden hieraus grossen und unmittelbaren Nutzen ziehen. Er käme u. a. darin zum Ausdruck, dass die Reisezeit zwischen ihnen — Luzern und Interlaken liegen 75 Schienenkilometer auseinander — erheblich abgekürzt werden könnte. Betrug sie bisher für Expresszüge 2½ Stunden, für Schnell- und Eilzüge 3 Stunden und für Personenzüge 3½—4 Stunden, so würde sie in fünfzig für Expresszüge nur noch 1½ Stunden, für Schnell- und Eilzüge 2 Stunden und für Personenzüge 2½ Stunden betragen. Es würde möglich sein, mit demselben Personal und Material erheblich grössere als die bisherigen Fahrleistungen in derselben Zeit auszuführen, und das würde insbesondere erlauben, die Zugverbindungen in der Vor- und Nachsaison besser als bisher zu gestalten. Gleichzeitig fielen aber auch die Beschränkungen weg, welche sich der bisherige Dampftrieb in der Aufnahmefähigkeit einzelner Züge auferlegen musste, und damit auch die Notwendigkeit der Erhebung von Schnellzugzuschlägen.

Wenn die Bundesbahnen den Polsterklassenverkehr fördern wollen, werden sie fürderhin auch auf die Zusatzkilometer desselben auf der Bergstrecke verzichten. Schon aus Propagandagründen werden sie einen Notwendigkeit der „Brünig-Express“ einrichten müssen, der als Saisonzug vom 15. Juni bis 15. September zu verkehren hätte und zweifellos ausgezeichnete Dienste leisten würde. Es wird weiterhin möglich sein, in 4 komfortabel eingerichteten vierachsigen Personenwagen, die untereinander mit Faltenbalg verbunden sind, 200 Reisende, worunter 18 I. Klasse, 54 II. Klasse und 128 III. Klasse, alle über die Bergstrecke von Annaberg zu befördern, wiegt doch die gesamte Leistung des Zuges nicht mehr als höchstens 75 Tonnen. Dann braucht es noch ein schneidiges Plakat und eine gute Empfehlung durch die Reisebureau, und die Sache wäre „geschmissen“. Fiat!

FRAGE UND ANTWORT

47. Frage: Kürzlich betrat ich eine gute Confiserie in einer grösseren Ortschaft am Zürichsee. Während ich auf Bedienung wartete, wurde ich zufällig Zeuge eines zwiespältigen Verkaufers und einer deutschen Dame, die mit einem Auto gekommen war. Die Verkäuferin bedauerte sehr, der Dame nichts verkaufen zu können, da sie leider keine deutschen Silbermark annehmen dürfe, weil diese nicht von den Banken eingelöst würden. Die Dame ihrerseits hätte gern eine Spezialität des Hauses als Reiseandenken mitgenommen, besass jedoch gar kein Schweizer Geld mehr. Der Handel zerschnitt sich also — Bald hätte ich mich eingemischt, denn ich kann mir nicht recht vorstellen, dass deutsches Geld nicht von unsern Banken eingelöst werde. Verhält sich dies wirklich so?

Antwort: Davon kann keine Rede sein. Wir begreifen Ihre Verwunderung und möchten denn auch bemerken, dass nach unsern Beobachtungen an allen Bankschaltern deutsche Silbermark angenommen werden. Gegenwärtig gilt die Mark und Fr. 1., ungefähr auf der Basis der Reichs- oder Registermark. Es ist wirklich beruhigend, dass Ladengeschäfte nicht besser orientiert sind. Lieber einmal ein paar Rappen zusetzen, als einen, wenn auch nur vorübergehenden Kunden unbefriedigt ein Geschäft verlassen zu sehen! Man möge sich die Reizenden denken, wenn man ihnen nicht besser ent-

gegenzukommen versteht. Auch das wäre doch Dienst am Kunden, zugleich aber auch Dienst am Lande und am Fremdenverkehr!

48. Frage: Seit Jahren finde ich die üblichen Lichtschaltungen der Tischlampen unschön und für das Bedienungspersonal störend. Gibt es keine andere Lösung?

Antwort: Doch und sogar eine sehr einfache, wenn auch bis jetzt kaum viel benützte. Man versieht die Unterseite des Tisches mit einer richtigen Leuchtanlage und den nötigen Kontakten. Diese Anlage kann dann durch Bodenkontakt an die Hausinstallation angeschlossen werden. Für die einzelnen Tischlampen ergeben sich nur kurze Verbindungsschnüre. Montiert man die Steckkontakte gar auf der oberen Seite der Tischplatte, tritt die Zuleitungsschnur praktisch gar nicht in Erscheinung. Die von Ihnen in Paris gesehene Lösung von Tischlampen in zwei verschiedenen Farben, die im Inneren Flacheiter bergen (und welche in Verbindung mit Stahlpennen benützt werden, die am Fuss zwei nadeleifer Stecker aufweisen, mit denen ohne weiteres der Kontakt mit den Flacheitern hergestellt wird), kommt in der Schweiz kaum in Frage. Eine solche Lösung dürfte von unsern Elektrizitäts-Werken nicht zugelassen werden.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 45—55 Rp.; Rosenkohl per kg 80—100 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 15 Rp.; Endivialsalat per Stück 15—20 Rp.; Nüssli Salat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Randen roh per kg 20—25 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 35—45 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per kg 12—15 Rp.; Schmalzbohnen per kg 90—100 Rp.; Bohnen feine per kg 100—110 Rp.; Tomaten per kg 40—60 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben weisse per kg 70—90 Rp.; Trauben blaue per kg 70—90 Rp.; Apfel, Extra-Auslese per kg 50—60 Rp.; Standardware per kg 40—50 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Birnen, Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Baumrübe per kg 80—90 Rp.; Orangen per kg 70—80 Rp.; Mandarinen per kg 70—80 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100 bis 120 Rp.; Kastanien Marroni per kg 60—70 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 16—17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14—15 Rp.; ausländische Eier per Stück 11—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger. **Diverses:** Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80.

Zur Benzinspreissfrage.

Am letzten Montag tagte in Bern unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Hotz von der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements eine Konferenz der Interessenten am Benzinmarkt (Carbura, sowie die in der Cosuma zusammengeschlossenen Import-, Händler- und Konsumentenverbände wie Benzinunion, Autogewerbe, A. C. S., T. C. S. usw.). Gegenstand der Besprechung war die Frage der Lockerung des Einfuhrverbotes für flüssige Brennstoffe. Im Prinzip ist diese Lockerung beschlossen; doch gilt es zu prüfen, wie sie praktisch durchgeführt werden kann, wobei das Problem der

Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Marktkordnung eine grosse Rolle spielt. Eine völlige Freigabe des Imports würde die Fortsetzung der bisherigen Kompensationspolitik auf diesem Gebiete verunmöglichen und müsste auch vom Standpunkt der Landesverteidigung aus erst noch näher untersucht werden. — Die Konferenz, in der Dir. Hotz ein längeres einleitendes Referat hielt und dann auf zahlreiche Fragen antwortete, hatte nur orientierenden Charakter. Die Delegierten werden nun ihre respektiven Verbände über das Gehörte und Geplante zu unterrichten haben.

Der Befähigungsausweis im baselstädt. Wirtegewerbe

Von Dr. Walter Wellauer

Der Basler Grosse Rat nahm vor einigen Monaten bei Anlass der partiellen Revision des Fachausweisgesetzes zur Einführung eines Befähigungsausweises grundsätzliche Stellung. Zwar wurde der Antrag auf Verankerung des Fachausweisobligatoriums im Gesetz abgelehnt, hingegen akzeptierte der Grosse Rat einstimmig den Antrag der grossrätlichen Kommission für die Revision des Fachausweisgesetzes; dieser lautete wie folgt: „Der Regierungsrat wird ersucht, zu prüfen, ob nicht auf dem Verordnungswege oder durch Gesetzgebung ein Befähigungsausweis für Bewerber von Wirtschaftspatente einzuführen sei.“ Der Vorsteher des Polizeidepartements hatte zuvor sich bereit erklärt, die Frage der Einführung des Fachausweises zur Prüfung und zur Vorkehr positiver Schritte entgegenzunehmen.

Auf Grund dieser Situation befasste sich der Kantonale Wirte-Verein Basel-Stadt eingehend mit der Materie und arbeitete zusammen mit den zuständigen Behörden die notwendigen Grundlagen aus. Diese wurden dieser Tage mit einer einlässlichen Eingabe dem Regierungsrat unterbreitet.

Zur Begründung der Notwendigkeit der Einführung des Fachausweises wurde auf die Erfahrungen derjenigen Kantone hingewiesen, die dieses Obligatorium bereits eingeführt haben (Freiburg, Obwalden, Schaffhausen, Solothurn, Uri und Waadt), ferner auf die gesundheitliche, volkshygieneische und allgemein volkswirtschaftliche Bedeutung, auf die parallel laufenden Tendenzen des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung und auf den Schutz ungeeigneter Wirtschaftspatentsprecher. Dabei wurde betont, dass eine radikale Lösung in Verbindung mit der Einführung des sogenannten **Rehabilitationsausweises** gesucht werden sollte, um vor allem der hypertonischen und ungesunden Spekulation mit Wirtschaftsgeschäften und der übersetzten Pachtingsgestaltung zu begegnen. — Es wurde im weiteren dargetan, dass die gesetzliche Grundlage im § 18 des Fachausweisgesetzes gegeben sei, dessen in Betracht kommende Bestimmung wie folgt lautet:

„Wirtschaftsbewilligungen sollen nur an Personen erteilt werden, welche das Aktivbürgerrecht besitzen und die notwendigen persönlichen, leumund genügend ausweisen können.“ Es soll darauf gesehen werden, dass die persönlichen, Amts-, Geschäfts- und Familienverhältnisse so beschaffen sind, dass der Wirt sein Geschäft gehörig beaufsichtigen könne und für die gute Führung seines Berufes genügende Garantie biete.“

Die der Eingabe beigegebenen Akten sind in der Hauptsache die folgenden:

a) Entwurf zur Verankerung betreffend Fachprüfung zur Erlangung eines Wirtschaftspatentes.“ Der Verordnungsentwurf sieht vor, dass die wolverworbenen Rechte der jetzigen Patentinhaber zu schützen seien und dass der Fachausweis nur für die eigentlichen Wirtschaftspatentinhaber zu verlangen sei, nicht aber für Inhaber von Konditorien- und Kaffeewirtschaften, Pensionen, Apartementhäuser, Clubwirtschaften, Kleinverköstlichkeiten und dergleichen. Dadurch sollen unbillige Härten vermieden werden. Die Durchführung der Vorbereitungskurse und der Prüfungen soll durch die Behörden in Verbindung mit fachlichen Experten der Berufsorganisation vorgekehrt werden.

b) „Entwurf zu einem Reglement für die Prüfungen zur Erlangung des Befähigungsausweises im Gastwirtschaftsgewerbe.“ Dieses Reglement enthält die technischen Bestimmungen für die Durchführung der Prüfungen und der Notengebung, wobei irgendeine Notenqualifikation in den Befähigungsausweis nicht aufgenommen werden soll. Es dürfte sich erübrigen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Das gleiche gilt für

c) „Entwurf zu einem Schulungsplan zur Erlangung des Befähigungsausweises im Gastwirtschaftsgewerbe.“ Dieser Entwurf gibt eine methodische Einteilung des Unterrichts, der namentlich folgende Fächer umfassen soll: Gesetzeskunde, Küchenbetrieb, Wirtschaftshygiene, Warenkunde, Buchführung, Personalbehandlung, Speise- und Getränkearte, Servicekunde, Bierbehandlung, Weinbehandlung, Kalkulation, Einkauf, Marktbesuch etc.

In einem Schlussabschnitt der Eingabe wird auf die Dringlichkeit und Notwendigkeit der vorzuziehenden Massnahmen hingewiesen. Wenn auch das Fachausweisobligatorium allein die Notlage im Gastwirtschaftsgewerbe nicht zu beheben vermöge, so sei es doch dazu angetan, bestehende Missstände zu beseitigen und damit in gewissem Masse zur Sanierung der Situation und zur Linderung der Notlage beizutragen. — Weiter wird in der Eingabe erklärt:

„Wir werden Gelegenheit nehmen, Ihnen in nächster Zeit in einer ausführlichen Darstellung die katastrophale Situation des baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbes darzulegen und anhand einwandfreier Daten nachzuweisen. Wir haben vor einiger Zeit durch die Publikation einer Resolution die Öffentlichkeit auf die schwere Notlage in unserem Gewerbe aufmerksam gemacht. Auf Grund von umfangreichen statistischem Material sind wir nunmehr in der Lage, Sie über die untragbare Verschuldung und den rapiden wirtschaftlichen Verfall im baselstädtischen Gastgewerbe eingehend zu informieren.“

Die vorstehend erwähnte Resolution ist seinerzeit im Wortlaut publiziert worden. Die Stellungnahme der Regierung bleibt nun abzuwarten. Auf Grund der Stellungnahme von Regierung, Kantonsrat und Grosse Rat wird der Grosse Rat bei der Wirtschaftsgesetzrevision den entsprechenden Beschlüssen angenommen werden, dass den Wünschen der Basler Wirtschaft in absehbarer Zeit grundsätzliche Rechnung getragen werde.

Ausbau der Alpenstrassen

Der Bundesrat hat sich kürzlich mit dem Programm des Alpenstrassenbaus vor dem Kantonsrat Wallis befasst, das noch nicht ganz bereinigt war. Er hat nun beschlossen, die Furka in der ersten Periode von fünf Jahren vollständig auszubauen. Es wird dies auf 4,8 Mill. Franken zu stehen kommen, wovon im ersten Jahr 320 000 Franken für eine Strecke unterhalb Niederwald veranschlagt werden sollen. — Mit dem Grossen Rat Bern hat man nun definitiv auch schon in der ersten Periode den Ausbau der Strassen in den ersten fünf Jahren von den Arbeiten im Gesamtbetrag von 2,3 Mill. Franken solche in der Höhe von 1,2 bis 1,5 Mill. Franken vergeben werden; an diese Bauten werden Bundesbeiträge in Höhe von 65 Prozent ausgeschrieben.

Der Ausreiseverkehr aus Rumänien

(Dr. K.) Vor kurzer Zeit verfügte der rumänische Innenminister eine Reihe von Massnahmen zur Erschwerung des Ausreiseverkehrs. Zum Beispiel wurde die rumänische Nationalbank angewiesen, den ins Ausland reisenden Staatsbürgern keine Devisen mehr zu liefern. Die Nationalbank forderte jedoch die Passausstellung betraute Behörde auf, nur den Reisewilligen Pässe auszuliefern, die schriftlich versprechen, sich um Auszahlungsmittel nicht an die Nationalbank zu wenden. Infolgedessen waren die Ausreisenden gezwungen, ihren Valutenbedarf an der Schleichbörse zu beschaffen, wo die Kurse der fremden Währungen eine sehr grosse Steigerung erfuhr. Vermutlich unter dem Druck ausländischer Proteste hat der Minister des Innern dann die Polizeibehörden telegraphisch angewiesen, entgegen seiner Verfügung fort bei der Ausstellung von Reisepässen keine Erklärung einzuverlangen, wonach der Inhaber keine Devisen von der Rumänischen Nationalbank anfordern wird. Man glaubt zu wissen, dass im Zusammenhang mit der ersten, unerwartet erlassenen Verfügung aus dem Auslande wohl keine formellen Proteste, Blockierte Le in Anspruch zu nehmen. Diese Bestimmung ist jedoch dahin begrenzt, dass pro Person 7000 Lei pro Woche in Anspruch genommen werden können. Es kann also jeder nach Rumänien Reisende (zum Kurafenthalt oder zum Vergnügen) eingefrorene Gelder im Ausland kaufen und solche in Rumänien dann verzehren. Ebenso wird die Nationalbank künftighin Besitzern fremder Devisen, die nicht aus dem Exporte herühren, bei dem offiziellen Kurs eine gewisse Prämie von 30% gewähren.

besonders während des heissen rumänischen Sommers, für die Schweizer Berge reges Interesse hat. Der Zwang, sich Devisen für den Auslandsverkehr im schwarzen Devisenhandel zu beschaffen, hätte auf die Dauer auch diesen schwarzen Verkehr noch gänzlich unterbinden müssen. Da aber die Schweiz seit Jahren einen starken Importüberschuss gegenüber Rumänien aufweist, könnte eine solche Benachteiligung unseres Hotelgewerbes durch die rumänische Devisenpraxis nicht ohne weiteres hingommen werden. Man ist sich in Rumänien gewohnt, Verfügungen zu erlassen und dann zuzusehen, wie das Ausland darauf reagiert. Natürlich werden dann diejenigen ausländischen Interessen noch am ehesten gesondert, die am englichsten vertreten werden, was leider von denjenigen der Schweiz nicht immer gesagt werden kann. Der Kampf Rumäniens gegen die Ausreise seiner Bürger findet übrigens sein würdiges Gegenstück in der Freigabe von in Rumänien eingefrorenen Lei-Guthaben für den Reiseverkehr der Ausländer in Rumänien. Die rumänische Nationalbank gestattet sämtlichen Ausländern, die nach Rumänien zum Besuche der Kur- oder Badeorte kommen, blockierte Lei in Anspruch zu nehmen. Diese Bestimmung ist jedoch dahin begrenzt, dass pro Person 7000 Lei pro Woche in Anspruch genommen werden können. Es kann also jeder nach Rumänien Reisende (zum Kurafenthalt oder zum Vergnügen) eingefrorene Gelder im Ausland kaufen und solche in Rumänien dann verzehren. Ebenso wird die Nationalbank künftighin Besitzern fremder Devisen, die nicht aus dem Exporte herühren, bei dem offiziellen Kurs eine gewisse Prämie von 30% gewähren.

Berufs Jubiläum und Ehrung eines langjährigen Mitarbeiters

(Mitget.) In diesen Tagen sind 25 Jahre vergangen, seitdem die inzwischen verstorbenen Gründer der Société des Hôtels de Zinal, die Herren Arthur Robert und Nationalrat Dr. Alexander Seiler, Herrn Emil Haldi mit der Leitung des Unternehmens betraut haben. Anlässlich der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der genannten Hotelgesellschaft wurde aus diesem Anlass Herr Direktor Haldi im Rahmen einer kleinen, bescheidenen Ehrung für seine unermüdeliche, erfolgreiche Tätigkeit abgestattet. In den Ansprachen kam gebührend zum Ausdruck, dass Herr Haldi, der seit vielen Jahren ausserdem die Direktion des Hôtel Château Bellevue in Siders besorgt, nicht nur als Hotel-direktor sich ausgezeichnet, sondern auch um die Entwicklung der Hotellerie des Kantons Wallis sich grosse Verdienste erworben hat, und zwar sowohl in seiner Eigenschaft als langjähriger Präsident der Hotelgesellschaft des Kantons Wallis wie auch als Mitglied des Grossen Rates. Dank seiner grossen Intelligenz und Initiative wird Herr Haldi in weiten Kreisen der Hotellerie und der mit ihr verknüpften Wirtschaftszweige ausserordentlich geschätzt. Auch die Gläubigerkreise haben ihm ihr besonderes Vertrauen geschenkt. So ist Herr Haldi beispielsweise schon vor vielen Jahren als Vertreter der Obligationäre zum Delegierten der Verwaltungen der Hotelgesellschaften „Leukerbad“ gewählt worden. Ferner hat er das Präsidium der Banque Populaire de Sierre inne. Hoffentlich kann Herr Haldi seine grossen Erfahrungen und Kenntnisse noch während vielen Jahren in den Dienst der von ihm geleiteten Hotelunternehmungen und der Volkswirtschaft seines Kantons stellen. (Wir schliessen uns den vorstehenden Ausführungen aus voller Überzeugung an und entbieten Herrn Direktor Haldi, unter gleichzeitiger Verdankung seiner grossen Verdienste um die Walliser Hotellerie, zu seinem Berufs Jubiläum unsere besten Glückwünsche. Red.)

Der Direktor des Brown's Hotel in London, unser Mitbürger A. Bieri, konnte kürzlich auf eine zwanzigjährige erfolgreiche Tätigkeit in den Unternehmen der Hotelierfamilie Bon in St. Moritz — Vitznau — Zürich und London zurückblicken. Aus diesem Anlass wurde dem treuen und tüchtigen Mitarbeiter von Herrn Oberst Hans Bon eine prachtvolle goldene Uhr mit Kette sowie das Diplom des Schweizer Hoteliervereins überreicht. Wir entbieten Herrn Direktor Bieri zu der Ehrung unsere Gratulation und wünschen ihm eine weitere erfolgreiche Tätigkeit in seiner Berufsarbeit.

Die **allein echte**  **Sie wirbt Ihnen zufriedene Gäste**

Original-Worcester
stammt von
LEA & PERRINS

PAHO

Wichtige Mitteilungen an die Versicherten

Es kommt immer wieder vor, dass Mitglieder zufolge Nichtbeachtung der Statuten und Zuschriften der Kasse vom Taggeldbezug auf gewisse Zeit ausgeschlossen werden müssen. Um dies zu verhüten, rufen wir allen Versicherten nachfolgende hauptsächlichste Bestimmungen in Erinnerung:

1. Um Anspruch auf Unterstützung erheben zu können, müssen die Beiträge nachbezahlt sein. Betr. die Folgen des Beitragsrückstandes verweisen wir auf Art. 25 letzter Absatz der Statuten. Die Beiträge müssen auch während der Dauer der Arbeitslosigkeit bezahlt werden. Prämienrückstände können durch den Arbeitgeber vom Lohn in Abzug gebracht und der Kassenverwaltung überwiesen werden.
2. Die Stempelkontrolle muss auch dann nach Austritt aus einer Stelle besucht werden, wenn das Mitglied glaubt, für diesmal keinen Anspruch auf Unterstützung erheben zu wollen oder zu können. Das Gleiche gilt auch für ausgesetzte Versicherte und Mitglieder, die zufolge irgendeines Verschuldens keinen Anspruch auf Unterstützung erheben können. Unterlassung der Stempelkontrolle führt bei späterer Anmeldung zum Taggeldbezug zur Untertstützungsverweigerung. Siehe Art. 36 A. d. Statuten.
3. Bei jeder Anmeldung zum Taggeldbezug müssen alle Arbeitsbelege (auch solche über kurzfristige und ausserberufliche Arbeitsgelegenheiten) auf ein Jahr zurück beigebracht werden.
4. Wohnortwechsel während der Kontrolle der Arbeitslosigkeit ist nur mit Zustimmung des Kantonalen Arbeitsamtes des bisherigen Wohnsitzes gestattet. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht den Verlust der Bezugsberechtigung nach sich.
5. Die Revisionsinstanzen des Bundes und der Kantone verlangen, dass über Arbeitsgelegenheiten und Arbeitslosigkeit innerhalb des der Anmeldung zum Taggeldbezug vorausgegangen Jahres lückenlose Belege vorliegen, bevor die Tagelder ausgerichtet werden.

Um unnütze Anfragen bei der Zentralverwaltung oder bei einer der Zweigstellen der Kasse zu vermeiden, seien auch folgende Bestimmungen wiederholt:

1. Die Formulare für die Anmeldung zum Taggeldbezug sind vor Stellenaussritt bei der Verwaltung in Basel oder bei einer der Zweigstellen zu verlangen. Der Versicherte erspart sich damit Arbeit und Portoauslagen für die Beschaffung der Arbeitgeberbescheinigungen.
2. Die Karenzfristen betragen im Anschluss an eine Saisonstelle 60 Kalendertage (also nicht Arbeitstage) und im Anschluss an ein Jahresengagement (Jahresstelle) 30 Kalendertage. Bei wiederholter Arbeitslosigkeit aus Jahresstelle innerhalb eines Jahres beträgt die Karenzfrist 15 Kalendertage. (Die Karenzfristen sind gesetzlich und haben für alle auch bei andern Kassen versicherten Hotelangehörigen Gültigkeit!)
3. Gesuchformulare für die Verkürzung der Karenzfrist sind ausschliesslich bei der Verwaltung in Basel zu verlangen. Die Kasse selbst kann die Karenzfrist nicht verkürzen, sie muss das Gesuch des Versicherten an die allein hierfür zuständige Bundesbehörde weiterleiten.
4. Die PAHO berechnet gemäss bundesamtlicher Verfügung die Subventionen nach dem Steuerdomizil der Taggeldbezügler. Es empfiehlt sich daher, sämtliche Steuerquittungen aufzubewahren und der Kassenverwaltung auf Verlangen einzusenden.
5. Eine gesetzliche Unterstützungspflicht übt nur derjenige Versicherte aus, der zur Hauptsache für den Lebensunterhalt der zu unterstützenden Person(en) aufkommen muss. Blosser Kostgeldentschädigung an Eltern oder Geschwister oder kleiner Beitrag an den Unterhalt der Angehörigen begründet noch keine gesetzliche Unterstützungspflicht.

Jedes Mitglied beachte, dass Unkenntnis der bestehenden Vorschriften nicht vor deren Folgen bewahrt! Verwaltung der PAHO.

Gesuch um Zustellung von Kofferetiketten

Von der Geschäftsstelle der Niederländischen Reisevereinigung erhalten wir folgende Zuschrift, die wir der Berücksichtigung unserer Mitgliederhotels empfehlen:

Es ist unsere Absicht, in kurzem eine Art Ausstellung von Kofferetiketten zu veranstalten. Schon öfters haben wir beobachtet können, dass für diese Etiketten ein reges Interesse beim reisenden Publikum besteht.

Wir haben nun an die Direktoren unserer Vertrags-hotels die Bitte gerichtet, uns 5 Etiketten

und ihre Prospekte als Drucksache zuzusenden, damit wir diese Ausstellung einrichten können. Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns in dieser Hinsicht behilflich sein könnten durch Bekanngabe unseres Wunsches in Ihrem Organ.

Diese Sendungen sind zu richten an das Zentralbüro des Niederl. Reisevereins, Zeestraat 102/104, Haag, Holland. Die Umschläge sind mit dem Wort „Ausstellung“ zu vermerken.

Stellenantritt als Stagiaire im Ausland

(Mitget.)

Der mit Belgien im März 1935 getroffenen Vereinbarung über die gegenseitige Zulassung von Stagiars war bis jetzt ein schöner Erfolg beschieden. Man kann mit Befriedigung feststellen, dass auf diesem Wege eine namhafte Zahl junger Hotelangestellter, Kaufleute, Techniker und Handwerker die Bewilligung erhalten haben, im Auslande ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu vervollkommen.

Das für 1936 zugebilligte Kontingent an Bewilligungen ist bis jetzt noch nicht erschöpft. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit sowie die kantonalen Arbeitsämter geben Interessenten, die eine Anstellung in Belgien gefunden haben, gerne jede Auskunft über die zur Erlangung der Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung als Stagiaire zu unternehmenden Schritte.

Kurz-Meldungen

Auslands-Nachrichten

Neuer Hotelkonzern in England.
Wie man der Basler „National Zeitung“ aus London meldet, wird demnächst in Birmingham ein neues siebenstöckiges Hotel errichtet, das zahlreiche für England neue Einrichtungen erhalten soll. Das Hotel wird das erste einer Kette von fünfzig neuen Grosshotels in allen Teilen Grossbritanniens sein. Der Leiter des neuen Hotelkonzerns, Mr. L. M. Heller, hat mehrere Reisen nach Amerika und anderen Ländern gemacht, um die modernsten Ideen des internationalen Hotelgewerbes zu studieren. In einem Interview hat Mr. Heller nach Angaben von „Industrial Britain“ erklärt, dass jedes der 50 Hotels u. a. eine Bibliothek der neuesten Bücherausgaben besitzen wird. Über die wirtschaftliche Aussicht des neuen riesigen Hotelprojektes lässt sich heute noch kaum ein zureichendes Urteil bilden. Das britische Hotelgewerbe ist stark überlastet und die Gewinnchancen sind in der Regel klein. Es muss allerdings festgestellt werden, dass einige moderne Hotels in London, die trotz ihrer Komforts auf vollstimmliche Preise Wert legen, sehr stark

besucht werden, so dass — wie etwa in dem von Lyons-Konzern kontrollierten Cumberland-Hotel — Zimmer ohne drei- bis vierwöchige Anmeldung kaum zu erhalten sind. Der Mitarbeiter der „National Zeitung“ hält dennoch einen so expansiven Plan, wie er vorstehend erwähnt wird, für nicht unrisikant, da in England und besonders in London zurzeit moderne Flats (Kleinvohnungen) mit allem Komfort in rasendem Tempo errichtet werden, die in absehbarer Zeit den Hotels ohne Zweifel schweren Abbruch tun dürften.

Touristenwährung in Österreich?

Nach einer „United-Press“-Meldung aus Wien dürfte das Schicksal des österreichischen Schillings, dessen Stand durch die aufeinanderfolgenden Devaluierungen des französischen und des schweizerischen Francs, des Guldens, der Lira und der tschechoslowakischen Krone in Frage gestellt ist, unter Umständen von dem Resultat der Winter-Touristensaison abhängen. Vorherhand sieht die Regierung keinen Grund für eine Devaluierung, nachdem die Abwertung der ausländischen Valuten dem österreichischen Staatsschatz infolge der Verringerung der Aus-

landschulden einen Nutzen von schätzungsweise 170 Millionen Schilling brachte. Österreichs Finanzlage hat sich in den letzten Jahren allmählich gehoben und seine Auslandsschuld ist um 900 Mill. auf 2200 Mill. S. verringert worden; nun vermindert sie sich durch die Abwertung einiger Gläubigerstaaten noch weiter. Es bleibt nun abzuwarten, ob die billigere Lira und der devalvierte schweizerische und französische Franc den Touristenstrom nicht von Österreich ablenken; sollte dies geschehen, so hält man es nicht für unmöglich, dass zur Hebung des Fremdenverkehrs eine Form billiger Touristenwährung eingeführt wird.

Klassifikation der Hotels in der Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei sind seit Monaten Vorbereitungen im Gange, die Hotels auf dem Wege der Gesetzgebung nach bestimmten Kategorien und Merkmalen zu klassifizieren, um vor allem zu verhüten, dass Fremde durch sachlich nicht berechtigte Bezeichnungen irreführt werden. So soll, wie wir im „Hotel“ lesen, den Unternehmern, die Anspruch darauf erheben, sogenannte Luxusbetriebe zu sein, nach Feststellung ihrer Eignung die Bezeichnung „Hotel von Staatsstandard“ verliehen werden. Voraussichtlich wird ein staatliches Hotelgremium geschaffen werden, dessen Mitglied jeder Inhaber einer Hotelkonzession sein müsste und das alle einschlägigen Fragen zu regeln hätte. Den Hotels soll freistehen, zu bestimmen, wie sie ihr Haus eingeschätzt wissen wollen. Es sollen vier Grade der Hotelklassifizierung geschaffen werden: 1. Hotels des staatlichen Standards; 2. bürgerliche Hotels; 3. Hotelpensionen und 4. Hotelgastwirtschaften. Die Berechtigung zur Führung des Namens „Hotel“ soll in einer Gesetzesnovelle geregelt werden.

Kleine Chronik

Aus der Berner Hotellerie. Nach achtjähriger fruchtbringender Arbeit scheidet dieser Tage Herr Direktor Joseph Jenny aus dem Savoy-Hotel an der Neugasse in Bern aus. Dir. Jenny hat während seiner Berner Zeit das Savoy-Hotel, welches er gleich bei dessen Eröffnung übernahm, zu einem ausgezeichnet renommierten Haus zu machen verstanden und ihm eine treue, wertvolle Kundschaft erworben. Er hat aber auch an den Geschieken der Stadt Bern regen Anteil genommen. Er war Vizepräsident des Hotelvereins der Stadt Bern, sass auch im Vorstand des Verkehrsvereins, in der Liedertafel und in mehreren anderen Vereinen, welche den lebenswürdigen Menschen und Kameraden nur ungern ziehen lassen. Der Direktor Jenny übernimmt in Basel das bestehende Hotel Metropol und Monopol am Barfüsserplatz, mit Antritt per 16. November 1936.

Thun. (Mitget.) Das Hotel Jungfrau in Goldiwil ob Thun ist von Herrn C. Schwarz-Dumermuth, Hotelier in Hilterfingen, um die Summe von Fr. 75,000.— erworben worden. Herr Schwarz wird das Haus persönlich leiten.

Verkehr

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat September.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung zu Mitte September 1936 33,3% und zu Ende September 27,4%. Im Vergleich zum September des Vorjahres ergibt sich zu Monatsmitte eine Frequenzerhöhung um 5% und zu Monatsende eine Zunahme um 12%. Gegenüber dem September 1934 weist der Berichtsmonat eine Zunahme um 4% bzw. um 1% auf. Während die Inländerfrequenz zu Monatsmitte 4% und zu Monatsende 8% unter der letztjährigen lag, ergibt sich für die Ausländergäste umgekehrt eine Zunahme um 12% bzw. um 32%. Mitte September waren in den durch die Statistik erfassten Betrieben 3,3% und Ende September 0,4% mehr Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Neue Werbeschriften.

(Mitgeteilt von der S.V.Z.)

„Winter im Appenzellerland“. Faltprospekt mit Skitourenverzeichnis, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Appenzell A.-Rh. Reisebüreau Veiden.

Brissago, Illust. Prospekt, deutsch/französisch/englisch, mit Hotelliste. Herausgegeben von „Pro Brissago“, Brissago.

Celerina, Winterprospekt mit Hotelverzeichnis, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Celerina.

Gstaad, Winter-Faltprospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Gstaad.

Klosters, Illust. Winterprospekt, deutsch, französisch, englisch. Hotelliste Winter 1936/37, mit Situationsplan, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Klosters.

Villars, Illustrierter Winterprospekt, Hotelliste und Sportprogramm Winter 1936/37, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Villars s. Ollon.

Zermatt, Illustrierter Winterprospekt mit Skitourenplan, deutsch, französisch, englisch, italienisch, holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Zermatt.

Fremdenstatistik

Basel. In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels der Stadt Basel sind im Monat September 16,979 (September 1935: 16,975) Gäste abgestiegen, die zusammen 25,137 (26,879) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Bettenbesetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 37,6% (40,3%).

Bern. Wie das städt. Statistische Amt meldet, sind im Monat September in Bern 16,360 Hotelgäste abgestiegen, d. h. 200 mehr als im September 1935. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 34,600 und weist somit im Vergleich zum September des Vorjahres eine Steigerung um 1700 Logiernächte oder 5 Prozent auf. Aus der Schweiz kamen 9750, aus dem Ausland 6600 Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug wie im Vorjahr rund 2 Tage, die Bettenbesetzung 55,7%.

Zürich. Laut Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes ist der Reisebesuch der Stadt Zürich im Monat September 1936 wiederum kleiner gewesen als im September des Vorjahres. Die Zahl der Ankünfte fiel von 31 039 auf 30 091, die der Übernachtungen von 82 564 auf 78 680. Wie schon in den vorhergehenden Monaten, beschränkt sich der Rückgang auf den Besuch aus der Schweiz sowie aus Deutschland, Österreich und Italien, während aus den übrigen Ländern mehr Fremde nach Zürich kamen als im September 1935. Die Zahl der Logiernächte nach den wichtigsten Herkunftsändern belief sich auf: Schweiz 32 907 (35 705), Deutschland 16 016 (19 062), Frankreich 6493 (6141), Grossbritannien 3977 (3101), Italien 23 (3618), Österreich 2949 (3450) und Vereinigte Staaten 2308 (2076). Die Bettenbesetzung betrug im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten 54,5 Prozent gegen 55,6 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres. — In der Sommer-Hochsaison von Juli bis September wurden von den Zürcher Gaststätten insgesamt 99 829 Gäste und 228 119 Übernachtungen gemeldet, das sind rund 7000 Besucher und fast 10 000 Logiernächte weniger als im Sommer 1935. Allein beim Besuch aus Deutschland ist ein Rückgang um 10500 Ankünfte und 19 600 Übernachtungen zu verzeichnen. Ohne diesen Ausfall hätte die Saison eher besser abgeschlossen als die letztjährige.

Literatur

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1935. Die deutsche Ausgabe dieses Berichtes ist soeben im Druck erschienen und zum Preise von Fr. 7.— erhältlich beim Sekretariat des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsestr. 17). Die französische Ausgabe des Berichtes ist in Vorbereitung.

Schweizerischer Gewerbekalender. Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende, 50. Jahrgang 1937, 304 Seiten. Preis in Leinwand Fr. 3.20, in Leder Fr. 4.20. Druck und Verlag: Büchler & Co., Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen. — Wenn ein Jahrbuch zum fünfzigsten Mal erscheint, dann ist eigentlich eine Empfehlung überflüssig. Wäre es nicht gut gewesen, dann hätte es sich nicht so lange halten können. Beim Durchblättern des Buches stossen wir z. B. auf folgende Beiträge: Betrachtungen zur Wirtschaftslage; Was ist Gewerbe? Verkehrsmittel der Schweiz; Die Vollziehung des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung; Der Werkvertrag; Grundlagen einer einheitlichen Preisberechnung; Die Gesundheitspflege des Handwerkers und noch vieles andere mehr.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Hotels-Correspondenz Dr. Craugott München

Hotelschätzungen

Büro 2

Rietlerstrasse 14

GESUCHT
auf 1. Januar 1937 in mittleres Passantenhotel m. Jahresbett:
1 **Bureauleiter**,
1 **Büfelleiter**,
1 **Zimmermädchen**,
1 **Portier-Fraubursche**,
1 **Kochmollat**,
1 **Seriertochter**,
1 **Küchenmädchen**,
1 **Wäscherin-Blätterin**
Off. mit Zeugnis und Bild sind zu richten unter Chiffre K. L. 2146 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sieger
perdient jeden Tag frisch nach der ganzen Schweiz
Chiffre K. L. 2146
Zürcher 6

Entremetteur, Régimier, Cuisinier seul ou GÉRANT
cherche place
pour la saison ou à l'année, libre de suite, cuisine française, parle les deux langues. Membre actif de la Soc. Suisse des Caf.-Rest. Clavis Rachen. Ex. Rest. Udgenawil, Lucerne.

Zu mieten
ev. zu kaufen gesucht
in mittleres
HOTEL
40 bis 70 Betten.
Verfügbares Kapital ca. Fr. 30,000.—, Offerten unter Chiffre K. L. 2154 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Orient-Teppiche
apart solis und vorteilhaft

Geelhaar
Bern 2157
THUNSTR. 7

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue!

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937,207
Revisionen - Expertisen

Damenorchester
Gesang - Stimmungseinglagen,
sucht Engagement
Offerten unter Chiffre Cc 9876 Z an Publicitas, Zürich.

Obersaaltochter und II. Saaltochter
sprachkundig, tüchtig u. arbeitsam,
suchen Engagement
C. von Almen, Hotel Fédéral, Lugano.

Gratis
verwendend ich meine Prospektive über hygienische u. sanit. Artikel, Geol. 30 Rp. für Versandposten, beifügt 2 B. im pag. Sanitätsartikel, Case Rive, 430, GENÈVE.

Erstkl. Jazz-Pianist
Maitre de Plaisir
Akkorden-Stimmungseinglagen, 4 Sprachen, Bridge-Lehrer, sucht Stelle per sofort oder Winter-saison. Offert. unter Chiffre V. S. 2117 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
très capable, ayant travaillé plus de 10 ans dans hôtels de tout 1er ordre, cherche place pour saison d'hiver, év. à l'année. Références à disposition. Ecrire sous chiffre L. 1928 L. & Publicitas, Lausanne.

Wegen Todesfall
sofort zu verkaufen
bestbekanntes, gutgehendes

Passanten-Hotel
Nähe Berns. Nähere Auskunft unter Chiffre E. K. 2149 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Zu verkaufen
an bestbefriedigtem Sommer- u. Winterportplatz des B. Oberlandes modern eingerichtetes

Hotel
mit fliessendem Wasser etc. Verkaufspreis Fr. 128,000.—, Anzahlung Fr. 30,000.—, Das Geschäft wird betriebsfertig übergeben und ist Gegenbeizkauf wegen Wegzug.
Geß. Anfr. unt. Chiffre H. R. 2181 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Perfekt
ENGLISCH
lernt man in 3 monatigem Kurs nach modernster Methode durch Bestqualifizierten Lehrer. (M. R. S. T.) Gute, angenehme Umgebung. Pro Monat 8.—, Rose, 10, Tyndale Park, Herne Bay (Kent), England.

Wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen, selten schöne
Hotel-Pension mit Restaurant
mit dazugehöriger Landwirtschaft an die Lage am Langensee, an nur solvante Geschäftslage. Anzahlung 20,000 bis 30,000 inklusive gross. Inventar. Hypothek fest. Auskunft durch Postfach Bellinzona 166.

Lugano
KL Pension zu übergeben
n. Lido u. Quai, nett. Kapital Fr. 6500. Off. unter Chiffre R. A. 2155 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Frigidaire-
Kühlchrank mit Garantie. Umstände halber billig zu verkaufen. — Anfragen unter Chiffre C 5711 Q an Publicitas, Basel.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Otto Leppin

Propriétaire de l'Hôtel Bristol à Genève

décédé le 24 octobre 1936, dans sa 72^{me} année, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Sommaire

Convocation à une Assemblée extraordinaire des délégués — † Otto Leppin — Prospectus uniformes — Feuilles de propagande — Appel en faveur du personnel masculin du service — A propos des vins étrangers — Le tourisme suisse en Europe sud-orientale — Conseil d'administration des C.F.F. — PAHO (Communications importantes aux assurés) — Le degré d'occupation dans l'hôtellerie en septembre 1936 — Taxes de séjour trop élevées — Comptoir suisse — Le cours de cuisine de l'Ecole hôtelière au Comptoir suisse — Informations diverses.

Prospectus uniformes

En date du 19 octobre a été adressée aux membres de la S.S.H. exploitant un hôtel, une pension, etc. une circulaire concernant l'impression de prospectus uniformes. Il y a lieu de faire observer à ce propos qu'il appartient évidemment à celui qui commande un prospectus semblable d'acquiescer le droit de reproduction des illustrations utilisées. Pour l'emploi de ces illustrations, les photographes professionnels réclament ordinairement une petite taxe. Nous attirons tout particulièrement sur ce fait l'attention des intéressés, afin de leur épargner pour plus tard des difficultés avec les détenteurs du droit de reproduction. — Nous prions ceux de nos membres qui ont l'intention de commander des prospectus uniformes de s'occuper de cette affaire le plus tôt possible, afin que les livraisons puissent être effectuées en temps utile.

Bureau central de la S.S.H.

Feuilles de propagande

En vue de renseigner les hôtes anglais de sports d'hiver sur les nouveaux avantages de prix résultant de la dévaluation du franc suisse, un papillon a été préparé pour le joindre aux lettres et aux prospectus envoyés en Angleterre. Les membres de la S. S. H. peuvent se procurer une provision de ces feuilles volantes gratuites au Bureau central.

Appel en faveur du personnel masculin du service

Nous constatons non sans inquiétude que dans notre seul Service de placement du Bureau central 200 garçons de salle, chefs de rang, chefs d'étage et maîtres d'hôtel sont inscrits actuellement comme cherchant du travail. Il s'agit surtout d'employés de plus de 25 ans, ayant la pratique du métier.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Convocation à une Assemblée extraordinaire des délégués mardi 10 novembre 1936, à 9 h. 45 à l'Hôtel Baur au Lac à Zurich

ORDRE DU JOUR:

1. *Exposé de la situation actuelle* (rapporteur: M. le Directeur Dr Riesen).
2. *Renseignements sur les prix:*
 - a) Les prix des fournisseurs et l'activité de la Commission de contrôle des prix (rapporteur: M. Primus Bon, Zurich);
 - b) Prix d'hôtel (rapporteur: M. Fr. Borler).
3. *Propagande touristique:* unification de la propagande touristique; déclaration éventuelle de l'obligation générale de payer les cotisations de propagande (rapporteur: M. le Vice-Président L. Meisser).
4. *Election éventuelle supplémentaire au Comité central* (en remplacement de M. Marbach, Berne, décédé; l'Assemblée des délégués aura à décider si cette élection supplémentaire doit avoir lieu immédiatement ou être ajournée à l'Assemblée ordinaire des délégués de l'année prochaine).
5. Divers.

Art. 29 des statuts. — L'Assemblée des délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels.

Chaque section a droit à un représentant par 1000 lits d'hôtes. Les fractions d'un millier de lits donnent également droit à un représentant.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote, à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée des délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée des délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix le Président central départage.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret, à moins que l'assemblée ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

Art. 31, al. 3. — Une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central.

Les sections et les membres individuels seront mis au courant, par une circulaire spéciale, des détails de l'ordre du jour, particulièrement des propositions du Comité central concernant les différentes questions à traiter.

Nous prions les sections et les groupes de membres individuels qui, conformément à l'art. 29 des statuts, désignent des délégués ayant droit de vote, de communiquer le plus tôt possible au Bureau central à Bâle les noms de leurs délégués.

Nous rappelons que tous les membres de la Société centrale ont le droit de participer à l'Assemblée des délégués et d'y prendre la parole, mais que seuls les délégués officiels des sections et des groupes de membres individuels ont le droit de vote.

Les délibérations seront interrompues à midi pour un *buffet froid* à l'Hôtel Baur au Lac (prix: 5 francs, pourboire compris, mais sans boisson); elles seront reprises et terminées dans l'après-midi.

En raison de l'importance des affaires à traiter, nous comptons sur la participation de représentants de toutes nos sections et nous présentons à nos sociétaires nos salutations distinguées et confraternelles.

Bâle, le 29 octobre 1936.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Le Directeur du Bureau central:
Dr H. Seiler. Dr M. Riesen.

Les «jeunes» trouvent plus facilement de l'occupation.

Ce regrettable état de choses est extrêmement désavantageux du point de vue de la qualité de la réception dans les hôtels. Nous ne comprenons pas que les hôtels et les grands restaurants, en Suisse, engagent de plus en plus pour le service du personnel féminin. Nous concédons que la clientèle du pays a pris son parti d'être servie par d'accortes filles de salle et que nos établissements s'en tirent peut-être ainsi à meilleur compte. Mais le service de qualité exige absolument du personnel masculin. A l'étranger, c'est partout pour ainsi dire que l'on est servi exclusivement par des sommeliers et des garçons de salle. En donnant de plus en plus la préférence au service féminin, nous nous mettons en état d'infériorité vis-à-vis de la concurrence étrangère.

Il ne faut pas non plus perdre de vue la grave question du chômage, l'importance de fournir de l'occupation à des employés qualifiés, dont beaucoup sont mariés et ont des charges de famille. Malgré les difficultés des temps, une grande partie de notre hôtellerie et tous nos bons restaurants sont certainement encore en mesure d'engager de nombreux employés masculins pour le service. Il suffirait d'un peu de bonne volonté, mais précisément c'est ce qui semble faire défaut trop souvent.

D'un autre côté, l'abandon du personnel masculin pour laisser accaparer ses postes par du personnel féminin est une pratique très dangereuse pour l'avenir, car elle compromet gravement la formation professionnelle du futur personnel du service et la qualité des apprentissages.

Nous demandons en conséquence instamment aux hôtels et aux grands restaurants membres de notre société, tout particulièrement dans les villes, d'engager de préférence pour le service du personnel masculin. La situation est devenue réellement intenable pour les chefs de rang et d'étage et maîtres d'hôtel. Il est urgent de porter remède à pareil état de choses. Si nous ne le faisons pas nous-mêmes de plein gré, l'Etat ne manquera pas d'intervenir par des mesures dont nos hôteliers et nos restaurateurs peuvent facilement s'imaginer les conséquences.

A propos des vins étrangers

On sait que pour protéger la viticulture suisse et pour encourager la vente des vins indigènes, le Conseil fédéral a frappé les vins importés d'une taxe spéciale de 3 fr. par hectolitre. D'après le *Journal suisse d'arboriculture et de viticulture*, les vins étrangers sont grevés comme suit dans notre

pays: droit d'entrée, 28 fr. par hectolitre; taxe de 4% sur les quittances de douane, 1 fr. 12 par hl.; autorisation d'importation, 0 fr. 23 par hl.; taxe d'importation, 3 fr. par hl., soit au total 32 fr. 35 par hectolitre. En ajoutant le fret, qui dépasse 6 fr. par hl., on arrive à près de 40 fr. de charges sur cent litres de vin. Cette charge est excessive et elle cause un réel préjudice au tourisme étranger en Suisse.

Mais voyons tout d'abord qu'elle est l'attitude du commerce des vins à cet égard.

Le comité de la Fédération suisse des négociants en vins et celui de l'Union suisse des importateurs de vins en gros ont déterminé cette attitude comme suit:

1. Les associations du commerce des vins contestent que l'arrêté du Conseil fédéral du 27 septembre 1936 constitue une *solution de conciliation*, tenant compte dans une mesure équitable des intérêts légitimes de tous les milieux s'occupant de l'écoulement des vins. Aucune des conditions moyennant lesquelles le commerce s'était déclaré disposé à accepter une taxe spéciale sur les vins étrangers n'a été prise en considération, de sorte que la décision du Conseil fédéral constitue plutôt à l'égard du commerce un acte de contrainte qu'une mesure de conciliation. Les deux associations protestent d'autre part contre la procédure employée, tendant à mettre la commission chargée de l'étude de la question en présence d'un fait accompli.

2. Non seulement la décision du Conseil fédéral ne repose sur aucune base légale, mais elle compromet l'existence d'une profession dont les charges fiscales atteignent l'extrême limite de ses possibilités. La situation actuelle du marché des vins, en Suisse et dans les principaux pays fournisseurs, est telle qu'une taxe spéciale sur les vins étrangers est moins justifiée que jamais et empêche l'écoulement normal du vin. La prise en charge éventuelle de vins du pays, prévue par l'arrêté du Conseil fédéral, est également inopportune et les associations du commerce s'opposent à l'exécution de cette mesure par tous les moyens qui sont à leur disposition.

3. La création d'une taxe spéciale sur les vins étrangers a perdu toute raison d'être à partir du moment où le franc suisse a été dévalué. Afin d'éviter un renchérissement considérable du vin, il serait indiqué de réduire les droits d'entrée sur les vins étrangers au lieu de soumettre ces vins à de nouvelles charges. Les associations du commerce et de l'importation estiment que les raisons qui ont motivé la décision du Conseil fédéral n'existent plus et que la nouvelle taxe d'importation doit par conséquent être abrogée.

Et que signifie cette nouvelle imposition des vins étrangers pour l'hôtellerie?

Evidemment nos vigneron, comme les autres paysans, s'imaginent que l'hôtellerie est là pour écouler leurs produits, si chers qu'ils soient et quelle qu'en soit la qualité. D'après eux, l'hôtellerie n'a nullement besoin de se procurer des vins étrangers; elle doit vendre des vins suisses. Et on lui a renchéri les vins étrangers à tel point que ses prix de vente sont forcément trop élevés pour la plus grande partie de sa clientèle actuelle. Or la plupart des visiteurs étrangers ne boivent pas volontiers les vins suisses. Le résultat inévitable est que l'on ne boit plus que très peu de vin à l'hôtel. Il a fallu remplacer par des fleurs les beaux alignements de bouteilles qui ornaient si bien les tables à l'époque fortunée où il y avait encore un peu de liberté dans les échanges commerciaux, à l'époque où les hommes d'initiative, travailleurs et expérimentés en affaires, trouvaient encore des possibilités de recettes et de bénéfices et... pouvaient boire du vin!

L'hôtellerie se voit obligée de faire la même constatation que le commerce. La S.S.H. s'était opposée à la nouvelle taxe

de 3 fr. par hectolitre. Ses requêtes ont été laissées sans réponse. On n'a pas hésité néanmoins à présenter la solution adoptée comme une *solution de conciliation*. En tous cas, on n'a pas tenu compte des vœux des intéressés principaux: le commerce d'importation et l'hôtellerie. S'il y a eu «conciliation», c'est exclusivement avec les producteurs suisses.

L'hôtellerie lutte désespérément pour maintenir son existence dans des conditions extrêmement dures. Une sage politique économique, soucieuse de sauvegarder les intérêts légitimes de cette très importante branche de l'activité nationale, s'abstiendrait de lui imposer l'une après l'autre des charges nouvelles, au bénéfice d'autres classes économiques qui se trouvent dans une situation beaucoup moins grave. Il sera impossible à l'hôtelier de faire supporter à son client le renchérissement nouveau des vins étrangers. Plus que jamais, on exerce de tous côtés une pression sur les prix des vins dans les hôtels. Depuis longtemps les prix d'hôtel, plusieurs fois réduits, ne permettent plus de couvrir les frais de revient. Maintenant, après tant d'autres mesures néfastes pour les hôtels, on s'attaque au revenu accessoire qu'ils pouvaient tirer de la vente des boissons et l'on empêche la réalisation de tout bénéfice dans cette partie de l'exploitation des établissements. Les pouvoirs publics, assaillis de réclamations par les producteurs indigènes indignés, non sans raisons du reste, de l'impôt sur le vin, ont jugé à propos de chercher un calmant pour les mécontents, et ce sont les hôtels et les restaurants qui devront payer ce remède.

On n'est pas enchanté dans les milieux agricoles de la solution donnée au problème du vin, car la mesure prise aura de douloureuses répercussions, très probablement, sur l'exportation des produits laitiers. Les pays qui sont nos principaux fournisseurs de vins, la France et l'Italie, se sont réservés le droit, en effet, de compenser la diminution de leurs exportations de vins en Suisse par une diminution correspondante de leurs importations de produits laitiers suisses.

Les organes compétents luttent contre le renchérissement de la vie. Depuis la dévaluation jusqu'à présent, ils l'ont fait avec un succès relatif. Mais notre politique protectionniste n'est malheureusement pas morte le jour de la dévaluation de notre monnaie nationale. Les prix des vins augmentent fortement, même ceux des vins vieux, à cause de la récolte plutôt maigre de cette année. On réclame déjà une hausse des prix du lait et de la viande. Les paysans s'apprentent à reviser totalement leur politique pour l'adapter aux circonstances nées de la dévaluation. On sait ce que cela veut dire. On a interdit aux hôtels d'élever leurs prix. Nous verrons si l'on aura le courage d'interdire à la production et au commerce suisses, fournisseurs de l'hôtellerie, une augmentation de leurs propres prix, laquelle, dans les circonstances où se trouvent actuellement l'hôtellerie et le tourisme, serait absolument insupportable.

On s' imagine trop facilement, même dans les sphères dirigeantes, que l'hôtellerie est sauvée du seul fait de la dévaluation. Nous verrons l'hiver prochain déjà ce qu'il y a de fondé dans cet espoir gros de déceptions possibles, sinon probables. C. M.

Le tourisme suisse en Europe sud-orientale

Il est étonnant de constater que les touristes suisses, depuis quelques années, vont passer leurs vacances de préférence dans des pays qui ne nous envoient de leur côté qu'un nombre toujours plus restreint de visiteurs. Ces mêmes pays qui empêchent leurs nationaux de se rendre en Suisse créent aussi de grosses difficultés à notre commerce d'exportation. Bien plus, ils ont interdit le remboursement d'une grande partie des dettes contractées chez nous par leurs ressortissants et font en sorte que leurs créanciers suisses doivent aller séjourner là-bas pour y employer, avec des pertes sensibles, leurs fonds gelés. Il semble que la Suisse, avec un peu plus d'énergie, devrait pouvoir obtenir de ces Etats qu'ils mettent fin à cette situation intenable et nous fassent des conditions économiques et touristiques au moins aussi favorables que celles accordées à d'autres nations.

On sait que la Hongrie, par exemple, encourage le tourisme de ses ressortissants en Autriche, en Italie et en Allemagne,

tandis que les mesures sur les devises rendent presque impossibles les voyages des Hongrois en Suisse et dans les pays de l'Europe occidentale. Même la Tchécoslovaquie, qui n'est pourtant pas une amie politique de la Hongrie, a obtenu de ce pays d'importantes concessions pour les baigneurs des stations thermales de la Bohême.

La Pologne favorise aussi, et d'une manière particulièrement arbitraire, quelques rares pays: l'Autriche, la Hongrie, la Yougoslavie, la Tchécoslovaquie et la Bulgarie. Les voyages des Polonais dans les autres contrées sont entravés par le prix prohibitif des passeports et par des prescriptions sur les devises.

L'Autriche, sous une forme un peu plus acceptable il est vrai, dirige aussi ses nationaux sur l'Italie et la Hongrie.

Et malgré cela, un courant toujours plus fort de touristes suisses se répand vers l'Autriche, la Hongrie, la Yougoslavie, la Bulgarie, etc. On peut parler à ce propos d'une véritable «mode suisse du tourisme danubien». Notre bilan touristique avec ces pays est de plus en plus déficitaire. Leur hôtellerie et leurs offices de tourisme ont propagé systématiquement la légende de la Suisse chère et ont contribué ainsi à l'établissement du nouvel état de choses à notre détriment.

Citons quelques données concernant la Hongrie. D'après une statistique de la Chambre de commerce de Budapest, on a enregistré 1793 arrivées de Suisses, en 1929, dans les hôtels de cette ville, 2912 en 1930, 3230 en 1934 et 3999 en 1935. Le chiffre de 1936 doit être encore plus considérable. C'est l'élément touristique suisse qui accuse à Budapest la plus forte augmentation. Notre petit pays est devenu le plus gros «fournisseur» de l'hôtellerie hongroise. Des voyages collectifs de plusieurs centaines de participants se sont rendus à Budapest et dans d'autres villes hongroises au cours des derniers mois. D'après des rapports officiels, le nombre des baigneurs étrangers dans les stations balnéaires de la Hongrie s'est accru de 80% de 1934 à 1935. Les stations thermales de ce pays sont très fréquentées précisément par les Suisses, qui naturellement y séjournent plusieurs semaines.

En Yougoslavie, le tourisme en provenance de l'étranger et spécialement de la Suisse s'est développé de nouveau dans des proportions considérables. Des voyages collectifs suisses ont loué à plusieurs reprises le plus grand paquebot yougoslave pour des croisières de plusieurs semaines et chaque fois ces croisières comptaient plusieurs centaines de participants. D'après une information répandue dans la presse yougoslave, les touristes suisses auraient dépensé en 1934 environ 15 millions de dinars en Yougoslavie. Les prix d'hôtel ayant fortement augmenté dans ce pays en 1935, les dépenses des visiteurs suisses s'y sont certainement accrues dans des proportions importantes. Les statistiques yougoslaves accusent la présence d'environ 7000 Suisses en 1934 et d'un peu moins en 1935. En cette dernière année, pour la première fois, le nombre des journées de séjour, ou des nuitées, comme nous disons communément en Suisse, a dépassé cinq millions dans les hôtels de la Yougoslavie, et l'on calcule que les étrangers y ont dépensé au moins 100 dinars par jour. Pour les Suisses et les ressortissants des autres pays à monnaie saine, ce minimum a été certainement dépassé de beaucoup. On signale que de très nombreux hôtes suisses ont séjourné cet été en Dalmatie.

(A suivre)

Conseil d'administration des C.F.F.

Le Conseil d'administration des Chemins de fer fédéraux s'est réuni les 19 et 20 octobre à Berne, sous la présidence de M. Walther, conseiller national. Au début de la séance, le président a rappelé les grands services rendus aux C.F.F. par M. Henri Calame, ancien conseiller national et membre du Conseil d'administration, et par M. Edouard Savary, directeur du 1er arrondissement, tous deux récemment décédés.

Le Conseil a discuté le budget pour 1937, dont les conclusions, destinées au Conseil fédéral, ont la teneur suivante:

Seront soumis à l'approbation de l'Assemblée fédérale: 1. le budget de construction pour 1937, se montant à 16.524.600 fr.; 2. le budget d'exploitation pour 1937, se montant aux recettes à 289.007.000 fr. et aux dépenses à 227.609.000 fr.; 3. le budget du compte de profits et pertes pour 1937, se montant aux recettes à 90.382.000 fr. et aux dépenses à 199.552.000 fr.; 4. le budget des besoins de trésorerie en 1937, s'élevant à environ 282 millions de francs.

Le Conseil a terminé la discussion, commencée dans sa séance du 28 septembre, de l'avant-projet, établi par le Département fédéral des postes et des chemins de fer, d'arrêté fédéral concernant le transport des voyageurs et des marchandises au moyen de véhicules automobiles et instituant un impôt fédéral sur les transports. Il exposera son attitude dans une lettre au Département des postes et des chemins de fer.

Selon des informations de presse, le Conseil d'administration des C.F.F. a examiné enfin le problème de la réorganisation de la propagande touristique suisse, sur la base d'un rapport de la Direction générale. Il a approuvé en principe le projet élaboré par l'Office fédéral des transports. Des pourparlers sont en cours entre l'Office des transports et les organes compétents des C.F.F. en vue de l'établissement d'un nouveau pacte d'efficacité de la propagande, impliquant la séparation des agences C.F.F. à l'étranger du Service de publicité des Chemins de fer fédéraux pour les placer sous la direction de l'Office national suisse du tourisme.

PAHO

Communications importantes aux assurés.

(A découper et à conserver!)

Il arrive toujours plus fréquemment que des assurés doivent être exclus de la période d'indemnisation par suite d'observations des statuts et des messages de la caisse. Afin de remédier à cet état de chose, nous nous permettons de rappeler à la mémoire de chaque assuré les prescriptions les plus importantes ci-après:

1. Pour avoir droit aux indemnités journalières, il faut que les cotisations soient complètement à jour. Consulter à ce sujet l'article 25 dernier alinéa des statuts. Les cotisations mensuelles doivent également être payées pendant la durée du chômage. Tout montant représenté par des primes arriérées pourra être déduit sur le salaire à l'employé et adressé à l'administration de la caisse par l'employeur.
2. Le pointage des jours chômés doit avoir lieu même si, après avoir quitté sa place, l'assuré croit pour cette fois ne pas pouvoir ou ne pas vouloir avoir recours à l'aide de la caisse. Sont assujettis aux mêmes dispositions les assurés ayant touché le maximum des indemnités journalières pour une année, ainsi que ceux qui par suite d'une faute personnelle quelconque, ne peuvent pas s'inscrire pour la demande d'indemnisation. L'omission du pointage des jours chômés conduit l'assuré à la perte de ses droits de secours à l'occasion de sa prochaine demande d'indemnisation (voir article 36 des statuts, dernier alinéa).
3. Lors de l'inscription pour la demande d'indemnisation, toutes les déclarations patronales remontant à une année en arrière doivent être présentées (celles concernant des occasions de travail de courte durée ou hors de la profession y comprises).
4. Un changement de domicile pendant que s'effectue le contrôle des jours chômés n'est permis qu'avec l'autorisation de l'office du travail du canton où l'assuré avait son domicile jusqu'à ce moment. L'observation de cette disposition occasionne pour le chômeur la perte du droit aux indemnités journalières.

Les instances de révision de la Confédération et des cantons exigent avant de verser l'indemnité journalière, la présentation sans lacunes d'attestations concernant les occasions de travail et de chômage de l'assuré, au cours de l'année précédant sa demande d'indemnisation.

Afin d'éviter de poser des questions inutiles à l'administration centrale ainsi qu'aux bureaux-annexes de la caisse, il y a lieu de rappeler également ce qui suit:

1. Les formulaires pour la demande d'indemnisation doivent être sollicités par l'assuré, avant de quitter sa place; dans ce but il s'adressera directement à l'administration centrale ou à l'un des bureaux-annexes de la caisse. L'assuré s'engagera ainsi le travail et les frais de port que nécessitent l'établissement de la déclaration de l'employeur sur la cause du renvoi.
2. Les délais de carence comportent: 60 jours du calendrier après place de saison (donc dimanches et jours de fêtes officielles y compris), et 30 jours du calendrier après un engagement de caractère annuel (place à l'année).

En cas de chômage renouvelé après place à l'année au cours des 365 jours précédant la demande d'indemnisation, le délai de carence n'est alors que de 15 jours. (Les délais de carence sont imposés par voie légale et sont en conséquence applicables à tous les employés d'hôtels, dont également à ceux qui font partie d'une autre caisse d'assurance contre le chômage).

3. Le formulaire pour la demande de réduction du délai de carence s'obtient exclusivement à l'administration de la caisse à Bâle. La caisse elle-même n'a pas le droit de réduire le délai d'attente et doit transmettre à cet effet la demande de l'assuré à la seule autorité fédérale compétente en la matière.

Conformément aux instructions reçues de sources officielles, la PAHO se base pour le calcul de la subvention sur le lieu où l'assuré a payé des impôts. Il est recommandé à ce propos de conserver chaque quittance d'impôts et de les envoyer sur demande à l'administration de la caisse.

5. Seul l'assuré qui pouvait en majeure partie à l'entretien de la ou des personnes à secourir est considéré comme remplissant un devoir légal d'assistance. Le simple versement d'une indemnité à titre de dédommagement pour nourriture et logement effectué à des parents ou frères et sœurs, de même que le paiement d'une petite somme pour l'entretien de parents ne constitue pas encore un devoir légal d'assistance.

Que chaque membre se souvienne du fait que l'ignorance des prescriptions en vigueur n'est pas une raison qui en atténue les conséquences.

Administration de la PAHO.

Le degré d'occupation dans l'hôtellerie en septembre 1936

L'enquête de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en septembre 1936 a porté sur 1311 établissements avec environ 84.000 lits, dont 1006 établissements ouverts au milieu du mois avec 58.523 lits et 893 établissements ouverts à fin septembre avec 47.780 lits. Le taux d'occupation moyenne dans les établissements ouverts était de 33,3% à la mi-septembre et de 27,4% à la fin du mois. Voici les pourcentages d'occupation à ces deux dates depuis 1929:

Année	Mi-septembre	Fin septembre
1929	46,7	39,5
1930	46,5	37,5
1931	49,9	32,0
1932	33,1	28,8
1933	35,6	30,1
1934	32,1	27,0
1935	31,7	24,5
1936	33,3	27,4

Au milieu de septembre, l'affluence moyenne de l'année dernière n'était pas atteinte dans les Grisons, mais elle était dépassée dans les autres cantons touristiques, spécialement dans ceux de Vaud et du Tessin. A la fin du mois, les résultats de 1935 n'étaient pas atteints dans le canton de Berne, et surtout dans les Grisons et le Valais, tandis que Lucerne, le Tessin et Vaud enregistraient des plus-values.

Dans leur ensemble, les grandes villes accusent un recul du nombre des visiteurs au milieu du mois, mais une avance sensible à la fin. Dans les autres centres touristiques urbains, les résultats de l'année dernière étaient assez fortement dépassés aux deux dates.

Les stations élevées ont moins bien travaillé qu'en 1935 pendant tout le mois. A la fin de septembre, l'amélioration signalée ne concernait que les stations basses.

Sur cent nuitées, 59,7 étaient enregistrées pour des étrangers au milieu du mois (55,7 en septembre 1935) et 59 à la fin (50,3). Cette proportion des nuitées d'étrangers au milieu et à la fin de septembre, était de 65,8 et 67,5 dans les grandes villes (67,8 et 66,1), de 72,7 et 67,7 dans les autres villes de tourisme (61,8 et 53,9), de 41,6 et 36,1 dans les hôtels de rang inférieur (35,7 et 29,1), de 70,1 et 70,3 dans les hôtels de rang supérieur (66,8 et 63). Comparativement à septembre 1935, le nombre des hôtes suisses a reculé de 4% au milieu du mois et de 8% à la fin, tandis que le nombre des étrangers, au contraire, a augmenté respectivement de 12% à la mi-septembre et de 32% à la fin du mois.

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a reculé de 27% pendant la première quinzaine de septembre et de 17,6% pendant la seconde quinzaine. La proportion des personnes travaillant dans l'hôtellerie était au milieu du mois de 25,5 pour cent lits disponibles (26,7) et de 26,6 pour cent lits occupés (84,1); à la fin du mois elle était de 25,7 pour cent lits disponibles (26) et de 93,7 pour cent lits occupés (106,1).

Taxes de séjour trop élevées

L'Union Helvetia, société centrale des employeurs suisses d'hôtel et de restaurant, a adressé au Département fédéral de justice et police un mémoire signalant qu'en divers cantons nombre de communes, passant outre à l'art. 45 de la Constitution fédérale qui interdit implicitement la double imposition, perçoivent des taxes de séjour exorbitantes.

Le mémoire fait remarquer que pour déterminer le maximum licite en matière de taxes de séjour le Tribunal fédéral, dont la pratique concorde avec les principes y relatifs de notre droit public, se base par analogie sur les dispositions d'une loi fédérale qui, presque vieille d'un siècle puisqu'elle remonte à l'année 1849, est le plus souvent ignorée des autorités qui délivrent les permis de séjour. Le Département fédéral de justice et police est donc sollicité par l'Union Helvetia de faire usage du droit de légiférer en la matière que lui confère la dernière partie de l'art. 45 de la Constitution fédérale, et de fixer par une loi un maximum pour les taxes de séjour et d'établissement.

Pour le cas où il ne devrait pas être fait usage immédiatement du droit de légiférer résultant de la Constitution, le mémoire demande que les normes établies par la loi fédérale de 1849 soient portées sous une forme appropriée à la connaissance des autorités cantonales. L'initiative de l'Union Helvetia est indirectement appuyée par l'invitation faite au Département fédéral de justice et police, par plusieurs cantons, d'éclaircir en principe la question du maximum licite des taxes de séjour.

Comptoir suisse

On ne connaît encore que des données provisoires sur les résultats commerciaux du dernier Comptoir suisse, le XXVème; mais elles suffisent pour pouvoir affirmer le magnifique succès de la Foire de Lausanne de cette année. Les transactions commerciales étant gênées actuellement par des difficultés de toute nature, on pouvait cependant redouter le pire. En tous cas, un déchet sur les chiffres de l'an dernier aurait été facilement explicable.

Or les résultats du Comptoir de 1936 ont dépassé ceux de 1935. Le nombre des exposants (1748) était en sensible augmentation. Tous les cantons étaient représentés cette année. La Suisse allemande envoie à Lausanne des contingents toujours plus forts d'exposants, même de gros exposants. Une constatation analogue a du reste été faite en ce qui concerne les visiteurs. Il est frappant de remarquer que les Confédérés de langue allemande s'intéressent d'année en année davantage au Comptoir suisse.

Le nombre total des visiteurs a largement dépassé les résultats antérieurs. Il s'établit aux

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

environs de 360.000, soit 10.000 de plus qu'en 1935. Avant l'ouverture du Comptoir, les C.F.F. ont rétabli les billets du dimanche, valables pour le retour. Le timbrage au Comptoir n'était pas nécessaire pour cette catégorie de billets. Néanmoins, le bureau C.F.F. a timbré au Comptoir environ 65.000 billets. Le nombre des cartes d'acheteurs a dépassé 110.000.

On a dénombré plus de 25.000 véhicules à moteur. Mais ce chiffre reste en dessous de la vérité, car beaucoup de voitures n'ont pas trouvé de place dans les parcs et les avenues réservés à leur intention. Le grand restaurant du Comptoir a été très fréquenté. On y a servi cette année plus de 30.000 repas et 40.000 bouteilles ou demi-bouteilles de vin. Le bureau postal du Comptoir a expédié 23.800 correspondances (20.400 en 1935) et distribué 9000 envois (7000). Les transports par camions et camionnettes ont été considérables.

Les marchés-concours ont été très actifs et très fréquentés.

A en juger par les questionnaires de retour, la plus grande partie des exposants se déclarent satisfaits de leur mouvement d'affaires et reviennent au Comptoir de 1937. Les organisateurs du Comptoir ont pu se rendre compte que les acheteurs étaient favorablement impressionnés par l'effort de présentation réalisé par les exposants.

La principale manifestation annexe du Comptoir de 1936, le groupe « Sport et tourisme », a remporté un succès incontestable. La piste artificielle de ski, installée selon les données techniques les plus récentes, a été l'une des plus fortes attractions de la foire. Il faut espérer que cette exposition touristique et sportive sera renouvelée et qu'elle finira par conquérir définitivement sa place au Comptoir de Lausanne. Deux autres innovations ont remporté d'emblée une belle réussite: le premier rallye suisse de cyclotourisme d'une part et le concours de distance de ballonnets d'autre part.

En résumé, le XVII^e Comptoir suisse, en dépit des graves difficultés de la situation économique, s'est signalé très fortement à l'attention générale. Il a démontré que le monde de l'industrie, du commerce et de l'agriculture a gardé sa confiance dans un avenir meilleur. Dès maintenant on passe à la préparation du Comptoir de 1937. Comme à la Foire du printemps à Bâle, on pourra y constater les effets réels, bons ou mauvais, de la dévaluation du franc suisse. Puissent ces constatations être favorables et marquer un renouveau de prospérité pour notre économie nationale.

Le cours de cuisine de l'Ecole hôtelière visite le Comptoir suisse

(Correspondance.)

Le Comptoir suisse à Lausanne attire tout le monde. Mais s'il est une catégorie de gens à laquelle cette foire nationale s'adresse tout spécialement, ce sont les hôteliers. C'est pourquoi le cours de cuisine de l'Ecole hôtelière à Lausanne a saisi la première occasion pour s'y instruire. Grâce à l'organisation de notre sympathique chef, M. Géraud, nous avons eu le grand plaisir de voir des démonstrations superbes. C'est ainsi que nous avons pu profiter au mieux de notre visite: tout était préparé d'avance pour nous montrer les différents usages et avantages des machines et appareils.

Un bon accueil nous fut fait au stand suisse romand d'électricité. M. Niederhäuser, chef de cuisine, nous donna une excellente leçon sur le fourneau électrique. Nous pûmes admirer la vitesse et la propreté avec lesquelles il nous présenta des pommes Chips et un mixed-grill sur toast chaud. Quant à l'œuf à la coque, les gourmands! La qualité de ce grillage et l'économie dans la friture pourraient nous convaincre de la nécessité d'une cuisine électrique, surtout pour les sanatoriums, les petites pensions et même, dans certains cas, pour les hôtels.

Ensuite, nous nous rendîmes au département des chambres frigorifiques de la réputée fabrique «Frigidaire». Ce qui nous intéressa particulièrement, ce furent les grandes installations. Le principe général nous fut clairement expliqué: on refroidit, on produit le froid en diminuant la chaleur, c'est-à-dire on n'amène plus le froid dans les chambres par de gros tuyaux, mais on extrait le chaud pour obtenir le froid. La simplicité de commandement, par un seul moteur, de toutes sortes de chambres frigorifiques pour de vastes conservations de viandes, bières, glaces, etc. est vraiment suprenante. L'utilité d'un frigidaire, dans l'étalage de certains maga ins, est indiscutable.

Notre promenade nous amena ensuite au stand des machines de cuisine. Toute notre brigade aurait aimé travailler avec de pareilles machines! Le mécanisme de cette installation est admirable. On peut effectuer six différents travaux en même temps, et être assuré d'un résultat parfait pour chacun d'eux. Et le prix de cette merveille, qui nous moule le café, bat les crèmes, passe nos potages, râpe le fromage, lèche la viande et fabrique le marzipan, est relativement bas. Un corpus ne coûte que 2.400 fr. chez Aeschbach, Anrau.

Egalement utile serait le petit corpus de machine avec plusieurs fonctions. C'est Jacob Lips, Urdorf-Zürich, qui nous présenta cette machine ne prenant que très peu de place, et qui permet à quatre ouvriers de travailler simultanément. On peut encore ajouter beaucoup d'autres machines à cette petite table ronde qui remplace tout un personnel d'aides-cuisiniers.

Connaissant la machine à couper la viande de notre Ecole, nous fûmes très intéressés de voir un nouveau type. La finesse d'un morceau de viande des Grisons nous persuada de la nouveauté de travail d'ingénieur de la fabrique Berkel. La viande froide, comme la viande chaude, peuvent être coupées avec un couteau, toujours bien aiguisé par un appareil fixé à la machine.

Chez l'électricien de Maxim, nous fûmes enchantés par un fourneau pour la pâtisserie. La chaleur égale, la sûreté et la netteté, assurent des gâteaux splendides. Le vendeur nous montra le grill avec des plats montants, permettant d'approcher ou d'éloigner l'objet à griller de la chaleur. Une immense marmite-basculé et une friteuse basculante nous parurent très pratiques pour de grandes consommations. En regardant

quelques petits appareils électriques, nous ne pûmes que répéter que l'électricité, dans un ménage, en Suisse, est l'idéal, puisque nous trouvons, dans notre pays, toute la force nécessaire pour la produire.

Après ces études de différents ustensiles de cuisine si utiles pour un hôtelier, M. Baldeck eut l'amabilité de nous offrir un bon café fait avec sa machine Schwabland. Il nous parut si bon qu'il nous convainquit d'emblée de l'excellence de la machine. Autrement rafraichis, nous suivîmes avec beaucoup d'intérêt les explications de ce nouveau système. La dégustation d'un café express nous fut encore un exemple de la réussite de toutes les améliorations appliquées à ce nouveau type de machine.

La visite du Comptoir n'aurait pas été complète sans un arrêt dans une de ses nombreuses tavernes. Nos élèves-cuisiniers ne purent passer devant la pinte neuchâteloise sans y déguster la spécialité de ce canton. Surtout les élèves étrangers apprécièrent, pour la première fois, notre fondue. La gaité avec laquelle nous nous précipitâmes sur la fondue et sur un bon verre de Châtenay prouva à notre chef que nous garderons une impression durable du XVIII^e Comptoir Suisse à Lausanne.

Sociétés diverses

Apprentissages. — L'Association suisse pour l'orientation professionnelle et la protection des apprentis a tenu à Bienne, sous la présidence de M. Joss, conseiller national, son assemblée annuelle. Après l'expédition des affaires statutaires, M. Jobin, chef de section à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, a parlé du chômage parmi la jeunesse, de ses effets et de la manière de le combattre. Il a soutenu entre autres que la fixation du nombre des apprentis dans une branche ne doit pas se faire sur la base des conditions de travail. Un autre apprenti, M. Schär, conseiller national, a insisté sur le fait que l'apprenti doit rester encore la meilleure garantie contre le chômage. M. Schwar, conseiller d'apprentissages et inspecteur des écoles à Lausanne, a exposé le développement de l'orientation professionnelle en Suisse romande. En remplacement de M. Joss, démissionnaire, l'assemblée a élu président de l'association M. Widmer, conseiller national et président de la ville de Winterthur.

Chez les propriétaires de camions. — Une assemblée générale extraordinaire de l'Association suisse des propriétaires d'autocamions (ASP) a eu lieu le 18 octobre à Bienne. Elle réunissait 400 participants. L'unique affaire à l'ordre du jour était l'avant-projet du Département fédéral des postes et des chemins de fer pour un arrêté fédéral concernant le transport des voyageurs et des marchandises au moyen de véhicules automobiles et instituant un impôt fédéral sur les transports routiers. La réglementation comme l'impôt furent unanimement rejetés dans des votations séparées et reconnus inacceptables. On protesta surtout contre une nouvelle imposition de l'autocamion au profit des chemins de fer. Cette nouvelle charge grèverait injustement le commerce, l'industrie et l'artisanat à un moment où l'on doit tout mettre en œuvre pour éviter un renchérissement du coût de la vie. A l'unanimité, l'assemblée a donné à la direction de l'association la compétence de poursuivre, sur la base d'un contre-projet, les pourparlers avec les autorités et des groupements d'intéressés, en vue d'arriver à une réglementation acceptable et à un assainissement de la branche des transports routiers au grand avantage de l'ensemble des services suisses de transport et de toute l'économie nationale.

Questions professionnelles

Placement de stagiaires. — L'arrangement conclu en mars 1935 avec la Belgique relatif à l'admission réciproque des stagiaires a déjà donné d'heureux résultats. Il est réajusté de constater qu'un certain nombre de jeunes commerçants, employés d'hôtel, de techniciens et d'artisans ont pu obtenir ainsi l'autorisation de parfaire à l'étranger leurs connaissances professionnelles et l'étude des langues. Le contingent d'autorisations ouvert pour 1936 n'est pas encore épuisé et l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail à Berne, ainsi que les offices cantonaux du travail donneront volontiers tous renseignements utiles aux personnes, qui se proposent de procurer un emploi de stagiaire en Belgique, sur les formalités à remplir pour obtenir l'autorisation de séjour et de travail. (Communiqué)

Informations économiques

Notre balance commerciale s'est améliorée pendant les neuf premiers mois de l'année 1936, grâce à une diminution des importations et à un accroissement des exportations. Comparativement à la même période de l'année dernière, le produit net des importations est de 106,8 millions pour tomber à 82,1 millions, tandis que celle des exportations a augmenté de 36,8 millions pour s'élever à 606,5 millions. La réduction des importations est de 11,5% de la valeur et de 24,3% de la quantité. L'amélioration constatée pour les exportations est de 6,5% de la valeur et de 24,3% de la quantité. Le passif de la balance commerciale pour les neuf premiers mois de l'année est de 215 millions, contre 258,7 pour les trois premiers trimestres de 1935. C'est l'Europe qui joue le rôle principal dans nos exportations.

Bétail et viande. — D'après des constatations faites par la presse agricole elle-même, les prix du bétail ont augmenté encore ces derniers temps. *Le Journal suisse des bouchers et charcutiers* déclare que dans ces conditions il est impossible de maintenir les prix actuels de la viande. On cherche à Berne à empêcher la hausse en favorisant l'importation des porcs. Celle des taureaux a été aussi augmentée, mais celle des bœufs est encore tout à fait insuffisante. Ces importations sont absolument nécessaires si l'on veut empêcher d'augmenter et de plus longtemps possible l'augmentation des prix de la viande de

boucherie. Il est bien évident que si les organes compétents ne parviennent pas à enrayer la hausse du bétail et par conséquent de la viande, on ne pourra plus interdire à l'hôtellerie d'étudier une révision de ses tarifs.

La fabrique de sucre d'Aarberg annonce pour l'exercice clôturé le 30 juin un bénéfice net de 334.590 fr. (39.571 l'année précédente). Une somme de 35.000 fr. va à des réserves sociales et le reste est reporté à nouveau. Il n'y a pas de dividende, les dépenses pour les nouvelles installations devant être auparavant complètement amorties. Les recettes brutes ont été de 5.013 millions. Les entrées ont été payées 853.000 fr. en salaires (885.000), 117.000 fr. en intérêts (108.000) et versé 166.500 fr. aux amortissements (104.000). Le capital est de 850.000 fr., avec 230.000 fr. de réserves. Il y a une dette hypothécaire de 700.000 fr. et 1.380.000 fr. de dettes bancaires (1.550.000), mais 1.051.000 fr. de créances diverses (956.000). Le bénéfice considérable du dernier exercice est dû à l'élévation des droits de douane. Les bénéfices de l'année précédente ont été en ce qui concerne la production n'est pas encore suffisante, en comparaison avec celle des autres pays.

Vins nouveaux vaudois. — Dans les cafés de la région d'Yverdon, le 1935 et le 1936 se vendent 1 fr. 60 le litre, en augmentation de 20 cent. le litre pour le 1935. Le Valais et le Jura se vendent dans ces cafés de 2 fr. à 2 fr. 20 le litre, suivant la qualité. — Dans la région de Rolle, la récolte a été extrêmement variable suivant les parquets, soit d'un à 7 litres par perche de 9 mètres carrés. La teneur en alcool est aussi forte que l'année passée. Les ventes sont rares, car les vigneron réclament de 75 à 80 centimes par le litre. — Les vignes communales de Morges ont donné 30.875 litres contre 127.828 en 1935. Les vins de Morges s'étaient vendus 57,5 centimes en 1934 et 33 cent. en 1935. — Dans les cafés de Morges, le 1936 se vend 1 fr. 50 le litre. — La Cave coopérative de Morges a encavé 524.000 litres contre 1.840.000 en 1935. — A Rivaz, des ventes se sont faites 30 centimes au-dessus des prix de 1935. Le litre de vendange foulée s'est payé au prix moyen de 65 centimes. — A Bex, la récolte représente le 20% de celle de l'année dernière. Les vignes qui avaient encavé 85.000 litres en 1935, en ont encavé à peine 15.000 litres cette année. Mais la teneur en alcool est tout aussi forte que l'année dernière. On garde encore le silence sur les prix. — La récolte des vignes de l'Abbaye des Mousquetaires d'Yverne s'est vendue 76 cent. le litre de vendange et celle des vignes de la commune d'Yverne 64 centimes. — La récolte des vignes de l'Abbaye des Mousquetaires d'Aigle s'est vendue 90 centimes le litre de vendange. — Les vins de Villeneuve se vendent de 67 à 80 centimes le litre de vendange.

Nouvelles diverses

Après la conférence des horaires réunie dernièrement à Montreux-Territet, la Direction générale des C. F. F. a offert aux délégués une excursion à Zermatt. Un train spécial a conduit plus de 330 personnes à Viège, d'où elles ont été transportées à Zermatt et au Gornergrat. Le panorama grandiose qui se déroule devant le Gornergrat a fait une forte impression sur tous les participants. Au retour, un lunch très soigné a été servi à l'Hôtel Victoris à Zermatt. Au cours du repas, M. Etter, directeur général des C. F. F., a pris congé des congressistes en termes choisis.

Hôteliers suisses à l'étranger. — M. Charles Müller-Soutter, fils de M. Charles Müller à Aigle, directeur général des Hôtels d'Egypte et de Palestine, a reçu la cravate de commandeur de l'ordre de la couronne d'Italie. — Dernièrement leurs amis ont accompagné à la gare de Montreux, à leur départ pour Téhéran, M. et Mme Léon Eubs. Ce dernier a été nommé directeur d'un grand hôtel de cette ville et s'occupera, en outre de la création d'un Office persan du tourisme. C'est une situation pleine d'avenir et nous souhaitons bonne réussite à nos compatriotes en pays persan.

Hôtel incendié. — Dans la nuit du 19 au 20 octobre, le feu a détruit le vieux Hôtel des Balances dans un ancien quartier de la Chaus-de-Fonds. L'établissement avait été récemment rénové. L'énorme brasier, activé par un vent violent, menaçait de se communiquer aux maisons adjacentes; mais les pompiers, grâce à leurs moyens modernes de secours, réussirent à empêcher la propagation du fléau. Au cours des travaux de défense, un agent de la police locale a reçu une décharge électrique et un pompier a été grièvement brûlé à la tête et aux mains. L'enquête a établi que le sinistre a été causé par un feu de cheminée.

Cures à forfait. — L'administration d'Aix-les-Bains a appliqué cette année à sa clientèle, pour la première fois, l'idée de la cure à forfait. Le patient paie tout d'un coup le montant de la cure balnéaire peut savoir d'avance combien lui coûtera l'hôtel, mais il ignore combien il lui faudra débours pour les soins médicaux, les bains, les massages, les pourboires et autres dépenses accessoires. Pour remédier à ce grave inconvénient, Aix a essayé d'offrir la cure à prix fixe, tout compris sauf la boisson. Il paraît que l'expérience du forfait-cure (ainsi s'appelle cette innovation) a été satisfaisante, si bien qu'on la reprendra l'an prochain. Les baigneurs qui ont fait, qui du reste étaient ignorés parce qu'ils faisaient leur cure exactement comme les autres, n'ont eu qu'à se louer des arrangements faits et tenus. Le forfait-cure permet aux malades même de condition modeste d'utiliser les appareils et installations les plus perfectionnés et les plus modernes.

Trafic et Tourisme

A Monaco. — Pendant les mois de juin, de juillet et d'août 1936, l'hôtellerie de la principauté de Monaco a reçu 76.235 personnes, contre 68.981 pendant la période correspondante de 1935. On a constaté un développement de 66% comparativement à l'année dernière, des locations d'appartements aux séjournants, et tout spécialement des appartements de luxe.

Territet-Glion-Naye. — Pendant le troisième trimestre 1936, le chemin de fer Territet-Glion a transporté 66.880 voyageurs (3me trimestre

1935: 56.878) et le chemin de fer Glion-Rochers de Naye 40.280 (39.066). Pendant les trois premiers trimestres de cette année, le nombre des voyageurs a été de 152.846 sur le Territet-Glion (143.752) et de 80.293 sur le Glion-Naye (80.699).

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 1^{er} au 10 octobre 29.049 nuitées, contre 32.890 pendant la première décennie d'octobre 1933. On a noté 2460 arrivées et 2517 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 19.675 (1935: 21.472), Allemagne 4842 (5387), Pays-Bas 1104 (1348), Grande-Bretagne 955 (1121), France 809 (949), Italie 482 (590), Belgique et Luxembourg 298 (220), Autriche 209 (132).

Pour la propagande en Scandinavie. — Nous apprenons par les journaux que l'Office national suisse du tourisme a maintenant un agent en Scandinavie, M. Charles Dierauer, qui le représentera en Suède, en Norvège, en Danemark et en Finlande. Il ne s'agit pas d'une agence proprement dite, qui coûterait fort cher. D'autre part, il n'était pas indiqué de créer un grand bureau, qui aurait eu à sa disposition une concurrence aux agences de voyages de la Scandinavie, fort bien disposées à l'égard de la Suisse.

Le chemin de fer du Pilate, d'après des informations à la presse étrangère, sera électrifié cette année encore, ce qui triplera sa capacité de transport. Au lieu d'exiger 70 à 80 minutes, le trajet ne durera que 35 minutes à la montée et 40 minutes à la descente. Les huit automotrices de 40 places chacune pourront facilement transporter 400 personnes à l'heure. L'énergie électrique à disposition est suffisante, même si les huit automotrices sont simultanément en service. Les voyageurs ne seront plus incommodés par la fumée pendant la magnifique ascension.

Nos motocyclettes. — Alors que le nombre des véhicules à moteur automobiles que les motocyclettes était à fin septembre 1935 de 91.710 contre 90.735 à fin septembre 1934, le nombre des motocyclettes a été aux mêmes dates de 32.504 contre 34.514. En une seule année, on a donc enregistré la disparition de la circulation de 2.000 motocyclettes, ce qui représente une diminution de 6%. La diminution est même de 26% si l'on établit la comparaison avec le 31 décembre 1931. On voit ici une conséquence du renchérissement du carburant, des baisses de salaires et du chômage.

Pour l'hiver en Suisse romande. — Le Bureau auxiliaire de Lausanne de l'Office suisse du tourisme a réuni le 15 octobre, au Buffet de la gare de Lausanne, des représentants des chemins de fer, des régions et stations touristiques, ainsi que des groupements hôteliers de la Suisse romande, aux fins de procéder à un échange de vues sur la prochaine saison hivernale. Différents sujets furent discutés: les conséquences touristiques de la dévaluation, la réforme du service météorologique officiel, l'organisation du service de renseignements par radio sur l'état de la neige, des pistes et des patinoires, la publication d'un tableau collectif de l'hiver en Suisse romande, les week-end scolaires, etc.

Le tourisme des Vosges en danger. — Les hôtels des Vosges ont, comme partout en montagne, de gros frais d'exploitation et sont donc surchargés d'impôts comme tous ceux du reste de la France... et d'ailleurs. Ils ont en outre à payer des impôts locaux excessifs qui achèvent de rendre leur existence impossible. Avec cela, les saisons sont fort inégales et l'influence des touristes est très variable. D'autre part, il existe déjà actuellement 18 sanatoriums dans les Vosges, dont cinq occupent des hôtels défectueux. L'hôtellerie s'émoussine devant cette invasion de sanatoriums. Dernièrement encore, l'hôtel du Lac Blanc, l'un des plus réputés de toutes les Vosges, particulièrement pour les sports d'hiver, a été acheté par les Hospices civils de Strasbourg, qui en feront un établissement de cures. Ces disparitions successives, dans l'outillage hôtelier des Vosges, des meilleures maisons, constituent un grave danger pour le tourisme vosgien.

Politique touristique franco-suisse. — Dans le Bulletin de la Chambre de commerce française de Lausanne, l'Office du Comptoir suisse, M. P.-R. Roland-Marcel, conseiller d'Etat français et commissaire général au tourisme, a publié la déclaration suivante: «Nul doute que l'organisation nouvelle du tourisme français ne contribue à augmenter entre la Suisse et la France les échanges de touristes, aussi profitables pour l'une que pour l'autre de ces nations amies. Vosges, dans un effet, se refusent aux restrictions d'exportation de capitaux, véritable entrave à la liberté de ceux qui désirent, en franchissant les frontières, élargir leur horizon, connaître d'autres paysages, voir des monuments et des trésors d'art et prendre contact avec des moeurs, des usages, des idées, des sentiments et même des efforts économiques différents des leurs. Réciproité sans laquelle ne saurait prévaloir une meilleure connaissance des hommes entre eux et dont aujourd'hui le défaut ne saurait être trop déploré, car elle seule permettrait que fussent dissipés certains malentendus internationaux nuisibles à une cause également sacrée pour les Suisses et les Français: celle de la paix.»

Agences de voyages et de publicité

Bureau de voyages «Wabu» à Strasbourg. — D'après des informations qui nous sont parvenues, le Bureau de voyages «Wabu» est fermé depuis le 5 octobre. Il est à supposer qu'avec d'autres un certain nombre de membres de la S. S. H., qui n'aurait pas prêté attention à nos mises en garde répétées, éprouveront des pertes sur leurs créances. Nous prions les intéressés d'attendre nos communications ultérieures.



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Offiziers-Inserate: Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen... Spesen extra... Unter Offiziere werden berechnet...

Buchhalterin, bilanzsicher, mit Praxis in Hotelbureau, in Jahresstelle gesucht. Offerten unter Chiffre 1277

Gesucht für die Winteraison nach dem Engadin: tüchtige, zuverlässige Person als Kaffee- und Zimmermädchen, sowie ein der Schule entlassenes Mädchen zu Kindern. Offerten unter Chiffre 1278

Gesucht für Sporthotel mit 30 Betten nach Davos: 1 Zimmermädchen, 1 Alleinmädchen, beide englisch sprechend, sowie 1 Saal- und 1 Wäscherin-Glättlerin. Off. unter Chiffre 1280

Gesucht für die Winteraison in mittl. Hotel nach dem Engadin: 1 Portier, 1 Küchenmädchen, 1 Zimmermädchen, 1 Saal- und 1 Wäscherin, 1 Casserollier-Hausbursche. Bei Zufriedenheit auch Sommerstelle. Offerten an Postfach 30 73, St. Moritz 2. (1282)

On demande pour institut anglais au lac Léman personne styli comme fille de salle-femme de chambre, 2 langues, si possible anglais. Entrée de suite. Offres sous chiffre 1281

Pâtissier. Für die Saison 1937 (1. Mai-31. Oktober), suchen wir einen soliden, ganz tüchtigen Pâtissier, der in der Hotelküche auch als Koch mithelfen kann. Offerten mit Lohnansprüchen an O. Hugener, Dir. Carnis A.G., Bern. (191)

Sommelier-Secrétaire. Bureau demandé, place à l'année dans hôtel de rang en Suisse romande. Offres sous chiffre 1279

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Fr. 7.— Fr. 8.— Fr. 9.— Fr. 10.—

Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Fr. 7.— Fr. 8.— Fr. 9.— Fr. 10.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Directeur ou chef de maison, Suisse, 25 ans d'expérience dans les plus grandes maisons d'Europe, cherche place pour l'été prochaine en Suisse à de très modestes conditions. Offres sous chiffre 1283

Früher, mitl. Alters, tüchtig u. erfahren im Hotelfach, seit einigen Jahren als Director tätig, sucht analogen Vertrauensposten, evtl. als Stütze des Patrons, General- oder Etageverwalters oder für Bureau. Offerten unter Chiffre 1198

Journalistinnen-Kassierin, sprachkundig, in Reception und allen vorkommenden Bureauarbeiten gut bewandert, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 300

Sekretärin, diplomatisch, in deutsche, italienische, englische und französische Sprache beherrscht, sucht Stelle. Offerten an V. Wanner, Zolingen. (319)

Kassierin-Kassierin, 21 J., sprachkundig, mit Journal, Kassa, Reception u. diplomatischen Kenntnissen, sucht evtl. Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 346

Töchter, junge, mit Dipl. der Handelschule und Engländerausbildung, sucht Stelle in Hotelbureau. 4 Sprachen, servicekundig. Offerten an Fr. M. Caspar, Sonne, St. Gallen. (541)

Volontaire, jeune homme de 21 ans, sachant faire la comptabilité et parlant français, cherche emploi comme volontaire pour se perfectionner dans la langue allemande. Léonce Margite, Rue Octodure, Martigny-Ville. (318)

Salle & Restaurant

Barmaid oder Obersaaltochter, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement auf kommende Winteraison in angenehmen, erkranklassigen Hotel. Chiffre 325

Barmaid, tüchtige, gut präsentierende, im Hotelfach durchaus bewandert, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Vertrauensposten in angenehmen, erkranklassigen Hotel. Chiffre 326

Barmaid, selbständig, sprachkundig, auch im Restaurations-service gut bewandert, sucht Jahresstelle als Barmaid oder Serviertochter in seriösen Betrieb. Zeugnisse aus erstkl. Häusern zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 342

Junge Saal-Restaurations-tochter, deutsch, französisch sprech., sucht Stelle für die Winteraison od. in Jahresber. Bethl. Christmann, Kreuzgasse, Büren a. A. (302)

Kellner-Volontär, deutsch, französisch, etwas italienisch sprechend, sucht Stelle in gutbesetzten Hotel od. Restaurant. Offerten unter Chiffre 320

Maitre d'hôtel ou chef d'étage, bon travailleur, organisateur, 30 ans d'expérience, 1 an d. meilleures maisons de Londres, cherche place de saison d'hiver. Réf. de ter ordre. Offres sous chiffre 303

Maitre d'hôtel, Erstkl. Restaurant, 33 Jahre alt, 4 Hauptspr., mit guten Kenntnissen in allen Sprachen, Organisations- und Verwaltungsfähigkeit, sucht passenden Posten. Aus- oder Inland. Offerten unter Chiffre 384

Oberkellner, tüchtig, 28 Jahre, vier Hauptsprachen, sucht für die Winteraison als Oberkellner chef d'étage Chef de rang. Offerten unter Chiffre 301

Oberkellner, geset. Alters, sprachkundig, sucht Stelle, auch als Chef de rang od. Zimmerkellner. Off. u. Chiffre 332

Obersaaltochter, sprachkundig, tüchtig u. arbeitsam, sucht Saison- oder Jahresengagement. Offerten an Chiffre 133

Obersaaltochter, tüchtig und erfahren, geset. Alters, sucht Winteraisonstelle. Offerten unter Chiffre 321

Saaltochter, 20 J., gut deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle für kommende Winteraison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Fr. Rosa Felber, Schulhausg., Miedlerbühl (Kt. Bern) (336)

Serviertochter, 24jährig, die 3 Hauptsprachen sprechend, zuverlässig, sucht Stelle I. sort od. n. Obereink. Grosser Terrasse bevorzugt. Offerten gefl. unter Chiffre 297

Töchter, junge, gewandte, deutsch u. franz. sprechend, mit Vorkenntnissen im Restaurant- od. Hotelwesen, in bescheidenem Restaurant, evtl. Saal, Offerten erbeten an Vera Hörl, Unterrain, Teufen (Kt. App.), Tel. 128. (264)

Cuisine & Office

Aide de cuisine od. Commis. Junger, strebs. Hotelierssohn, in Restaurationsbetrieb gut bewandert, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als Aide od. Commis. Chiffre 304

Alleinkoch-Pâtissier, in allen Teilen durchaus selbständig und erfahren, sucht subv. o. unabh. Arbeiter- evtl. auch Jahres- oder Saisonstelle, auch als Pâtissier-Aide de cuisine. In Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 313

Alleinkoch, 38 Jahre alt, sucht Stelle in gutes, mittleres Hotel od. Restaurant. Gute Referenzen vom In- und Ausland zu Verfügung. Chiffre 324

Bäcker-Conditior, 24 Jahre, eracht. Arbeiter, sucht Stelle in gutes Hotel als II. oder III. evtl. Volontär in Hotel-Pâtisserie. Reinh. Frei, Bäcker-Konditor, Dorfstr. 4, Frauenfeld. (357)

Boulangier-Aide de cuisine, sérieux, cherche place de saison ou à l'année. Bonnes références. Offres sous chiffre 340

Chef de cuisine, 30 Jahre, zuverlässigen, aufrechten Charakters, C. hervorragender Ökonom und Organisator, sucht Vertrauensposten in guten Jahres- oder Saisonber. Chiffre 221

Chef de cuisine-pâtissier cherche place pour de suite (saison d'hiver ou à l'année) dans petit hôtel ou comme chef de partie, soire et actif. Certificat à disposition. Fr. J. G. Albert, Albert-Croix, chef de cuisine, 7 rue Hôtel de Ville, Vevey. (314)

Chef de cuisine, mittleren Alters, tüchtig und arbeitsfähig, sucht Saison- od. Jahresstelle mittleres Haus. Beste Zeugnisse und Referenzen. Ernst Ramsauer-Schaad, Seidenstr. 58, Bern. (328)

Communiard-Aide de cuisine, event. Commis, sucht Stelle als Koch oder als Pâtissier-Aide de cuisine in einem Restaurant. Offerten erbeten an postlagernd R. C. III, Leyrain. (365)

Cuisinier, 28 ans, recommandé, cherche place de saison ou à l'année. Ecrite sous chiffre 349

Hotelierssohn, gelernter Pâtissier, sucht zwecks Aufzuchtigung ein Restaurant- und weiterführende Ausbildung in gutem Hotel bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 327

Junger Kassier-Bücker v. Kandit, sucht Stelle als Kassier in Hotel. Sargent Brunno, Vira Gambarogno (Tessin). (321)

Koch, 23jährig, in allen Teilen der Hotel- u. Restaurationsküche sehr bew., sucht Stelle als Aide oder Commis de cuisine. In Referenzen und Zeugnisse. Fr. J. G. Albert, Albert-Croix, chef de cuisine, 7 rue Hôtel de Ville, Vevey. (314)

Koch, 28 Jahre, gelernter Metzger, sucht Stelle (auch Saisonstelle) als Aide oder Alleinkoch. Gegenwärtig als Alleinkoch tätig. Eintritt ab 15. November oder nach Überinkunft. Offerten an H. Walser, Kurhaus, Sargans (Tessin). (358)

Koch, junger, tüchtiger, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide de cuisine od. Alleinkoch in Saison- oder Jahresber. Sehr bescheidenen Ansprüchen, jedoch gute Behälter- und langjährige Erfahrung. Offerten an Warner Scheidegger, Koch, Gersingen am Bielersee. (329)

Koch, 23jährig, sucht Saison- oder Jahresstelle. In Zeugnisse und Referenzen. Heinrich Hegner, Restaurant Sanktbartholomäus, Romanshorn. (348)

Koch-Volontär, 17jährig, Absolvent der Wirteschule, Praxis im elterlichen Geschäft (Wirtshaus), arbeitsfähig und zuverlässig, sucht Stelle per sofort od. Winteraison. Chiffre 338

Koch, 21 Jahre, mit 12 Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Heinrich Hegner, Restaurant Sanktbartholomäus, Romanshorn. (348)

Köchin, Tochter, welche mehrere Jahre gedient und nun Saison-Köchlerin neben Chef absolviert hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung evtl. u. Chef-Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 254

Küchenchef (32 J.) eines grossen, gutbesetzten hiesigen Hotels, sucht Pâtissier, Aide de cuisine, Erste Ref. aus sehr guten Häusern zur Verfügung. Chiffre 152

Küchenchef, besten Alters, sehr sparsam, tüchtig u. in jeder Beziehung sehr solid, letzten Sommer in Haus mit 130 Betten tätig, sucht Winter-Engagement. Georg Trepp, Küchenschef, Splügen (Kt. Graubünden). (256)

Küchenchef, 43 Jahre alt, fleissig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef oder Alleinkoch. Chiffre 257

Küchenchef-Alleinkoch, geset. Alters, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 330

Küchenchef (Alleinkoch), 36jährig, die Zeugnisse, sucht Jahres- oder Jahresstelle od. Saison- od. Sanatorium. Gute Restaurateur, bewandert in Suisse. Lohn Fr. 150.—200.— Chiffre 354

Pâtissier, junger, tüchtiger, der ein sauberes u. schnelles Arbeiten gewöhnt ist, sucht Saison- oder Jahresstelle als Pâtissier oder Pâtissier-Aide de cuisine. In Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 220

Pâtissier, 23jähr., sehr tüchtiger und flinker Gehilfe, sucht Winteraisonstelle in erkl. Hotel. Offerten unter Chiffre 276

Pâtissier, 21 Jahre alt, ein exaktes u. sauberes Arbeiter gewöhnt, sucht Stelle als Pâtissier-Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre 299

Pâtissier, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle als Pâtissier oder Pâtissier-Aide de cuisine. Erste Ref. sehr guter Häuser. Offerten unter Chiffre 305

Pâtissier, 23jährig, selbständig, zuverlässig und in der feineren Konditorei gut bewandert, sucht Stelle in Hotel, eventuell als Kochvolontär. Chiffre 325

Pâtissier, 33 Jahre alt, sucht Jahres- oder Winteraisonstelle. Zeugnisse u. In Referenzen aus erstkl. Hotels zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 350

Pâtissier-Aide de cuisine od. Commis de cuisine, sucht Saison- oder Jahresstelle. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 356

Töchter, junge, sucht Stelle als Office- oder Küchenschaffnerin. Zeugnisse zu Diensten. Rilda Amstutz, Sprengli, Geroldswald (Luz.). (489)

Etage & Lingerie

Lingère, ge. Alters, in allen Zweigen der Lingerie, Glätterei u. Wäscheküche bewandert, sucht Stelle in ordnungsliebendes, korrektes Haus. Lohn u. Freizeit/Nebensache. Offerten an Chiffre 166

Lingère I., gelernte, tüchtige Näherin u. Maschinenportierin, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 332

Maschinenportierin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, im Weissnähen und übrigen Flickarbeiten sehr gut bewandert, sucht Stelle in erkl. Hotel als Maschinenportierin od. I. Lingère. Offerten unter Chiffre 270

Zimmermädchen, tüchtiges, best. Alters, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in besserem Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 307

Zimmermädchen, tüchtig, sauber mit besten Zeugnissen und guten Referenzen, sucht Stelle in gutes Haus (Winter- oder Jahresber.) evtl. auch in erkl. Hotel. Offerten unter Chiffre 311

Zimmermädchen, selbständig, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Stelle. Zeugnisse u. Photo z. Diensten. Off. u. Chiffre 341

Zimmermädchen, tüchtig, sauber, mit 12 Zeugnissen, sucht Winteraison- oder Jahresstelle. Auch in Lingerie u. Saliservise ziemlich bewandert. Offerten erbeten an F.M., Grabenstr. 21, Luzern. (353)

Loge, Lift & Omnibus

Allein-Etageportier, 23 J., solid, zuverlässig, mit eig. Uniform, sucht Jahres- oder Winteraisonstelle. Offerten unter Chiffre 167

Allein- oder Etageportier, evtl. Liftier-Chasseur, 27 J., deutsch u. franz., etwas engl. sprechend, mit eigener Uniform, guten Zeugnis. Offerten unter Chiffre 312

Bursche, 19 J., intelligent, solid, franz. u. deutsch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier oder Hausbursche. Eintritt sofort od. nach Überinkunft. Off. an Louis Surdez, Hôtel du Cheval Blanc, St. Blaise. (284)

Chasseur-Liftier-Portier, 27 J., franz. und deutsch sprechend, mit eig. Uniform, sucht Jahres- oder Winteraisonstelle. In Referenzen und Zeugnisse. Offerten erbeten an Metz, Hotelier, Zollihaus Emmenbrücke. (315)

Concierge, Conductor oder Liftier, 27 Jahre, Deutsch, Franz., Engl., mit erstkl. Zeugnissen u. Referenzen, sucht Winteraison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 290

Concierge-Conductor, Liftier, Portier, 23 J., zuverlässig, deutsch, franz., ital. u. engl. sprechend, mit Fachschulbildung u. guten Zeugnissen, sucht Winteraisonstelle. Chiffre 271

Conductor, 24 J., deutsch, franz. u. engl. sprechend, gut präz., sucht Stelle für Winteraison als solcher, evtl. als Liftier oder Chasseur in grösseres Haus. Gute Zeugnisse u. Ref. Chiffre 261

Concierge-Conductor-Alleinportier, 30 J., zuverlässig und tüchtig, deutsch, franz. und englisch sprechend, gut präz., sucht passenden Posten für Winteraison. In Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Offerten unter Chiffre 310

Concierge-Conductor-Alleinportier, auch Postmann, gut präz., solid, sucht Jahres- od. Winterengagement in langjähriger, tüchtiger, erkl. Hotel, evtl. auch in erkl. Hotel. In Referenzen u. Offerten an H. N. Hotel Niesen, Spiez. (269)

Hausbursche, gelernter Tap-Decorateur sucht Stelle als Hausbursche in grösseres Berghotel. Offerten an Gotthold Hunziker, Köchlin, Bischofsweg, Luzern. (298)

Jeune homme, parlant français et allemand, cherche place comme chasseur, liftier ou portier. Offres à Leonard Pfister, Hôtel Palace, Montreux. (333)

Jungling, 18jähriger, williger, deutsch u. französisch sprechend, mit prima Zeugnissen im Hotelgewerbe, sucht passende Stelle als Chasseur, Liftier, Portier, Buffetbursche oder Portier. Offerten unter Chiffre 344

Jungling, 21 Jahre, sucht auf 15. Nov. Stelle als Hausbursche. J. Portier. Offerten unter Chiffre Z. E. 2050 befordert Rodor Mosse A.-G., Zürich. (542)

Portier, treu, zuverlässig, sucht Saison- od. Jahresstelle als Allein- oder Jahresportier in Referenzen u. langjähriger Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 687

Portier-Conductor, guter Autofahrer, 4 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 287

Portier, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle als Allein- oder Etageportier auf Winteraison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Alfred Göt, jun., Châlet 3 Linden, Kandersteg. (286)

Portier-Conductor, event. Alleinportier, 34 Jahre, gut präsentierend, sprachkundig, absolut zuverlässig und selbständig, sucht Stelle in mittlerem Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 390

Portier, der Rekrutenschule entlassen, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle in mittlerem Betrieb. Offerten an Werner Hofmeister, Wülflingen-Winterthur. (381)

Töchter, sehr solide, mit sehr guten Umgangsformen, sucht Stelle als Portier, Liftier, Portier od. Hausbursche, in gleichem Hause ihre Freundin als Sekretärin ein Engagement findet. Beide sprachkundig. Gute Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 343

Töchter, ge. Alters, fachgewandt, auch in Küche u. Bureau, 4 Sprachen, sucht Stelle als Gouvernante, Stütze, Tournaute, etc. Chiffre 343

Bains, Cave & Jardin

Kellermeister (Küfer), tüchtig, mit mehrjähriger, selbständiger Erfahrung, sucht Jahres- od. Jahresstelle. Erwin Volz, weidler, Liebenstr. 25b, Luzern. (334)

Divers

Bursche (Wirtshaus), mit gelerntem Beruf u. guten Zeugnissen, wünscht Anstellung in Hotel als Barvolutant, Officebursche oder Küchenschaffner. Adr.: A. Higer, Genshaub. (Bilz). (332)

Casserollier-Heizer, Haus- oder Küchenschaffner, sucht Engagement in Hotel od. Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Adolf Tschopp, Oberdorf (Kt. St. Gall.) (359)

Ehepaar, junges, tüchtig im Fach, Deutsch, Franz. und etwas Englisch, sucht Saisonstelle als Portier und Zimmermädchen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 311

Früher, geset. Alters, mit grosser Erfahrung im Hotelfach, sucht Vertrauensposten als Leiterin, Generalgouvernante, Sekretärin oder Etageverwaltende. 4 Hauptsprachen, in Referenzen. Offerten unter Chiffre 382

Generalgouvernante, Vertrauensperson, im gesamten Hotel-fach tüchtig, deutsch u. franz. sprechend, gut präsentierend, wünscht Engagement. Eintritt nach Überinkunft. Chiffre 100

Gouvernante, junge, tüchtige, sucht Stelle für Economat oder Lingerie. B. Hartmann, Hausen bei Brugg (Aarg.). (316)

Hotelmaier, tüchtig, gelernt, selbständig, sucht Stelle. Auf Wunsch mit eigenem Handwagen. Gute Referenz. Offerten unter Chiffre 180-1 in Publicitas, St. Moritz. (443)

Hotel-Papezierer, tüchtig u. selbst., mit la Ref. u. Zeugnisse, sucht Stelle. Offerten erbeten an Chiffre 311

Installateur f. sanit. Anlagen, jung, tüchtiger, der auch in Handlungsfach etwas bewandert ist, sucht Stelle in erkl. Reparatur. Könnte auch andere Arbeit verrichten. Offerten unter Chiffre 312

Jungling, strebsamer, sucht Stelle als Kellnerlehrling oder als Portierlehrling in erkl. Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Hans Gasser, Lindenholz, Bäras I. C. (353)

Schweizer, Elektriker, Maler, Tapezierer, Heizer, in allen Branchen tüchtig, nützlich u. willig, sucht passende Beschäftigung für den Winter, evtl. für das ganze Jahr. Bescheidene Lohnansprüche. Offerten unter Chiffre 345

Schweizer, tüchtig u. selbständig, im Beizen, Aufputzen u. Möbeln u. Neuanfertigen gut bewandert, sucht Stelle. Gute Ref. und Zeugn. zu Diensten. Offerten erbeten an Chiffre 335

Tapezierer mit prima Referenzen, sucht Stützarbeit zum Aufarbeiten von Betten, Polstermöbeln. Wenzelhofen Fr. 20, bei der Station. Komme überall hin. Haus Hüser, Hängest. 30, Zürich I. (450)

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst, "Hotel-Bureau" Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

"HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 3765 Economatgouvernante, Kaffee- und Zimmermädchen, Glättlerin, Calandrea, Winteraison, erstkl. Hotel, B.O.
3806 Gewandte Köchlerin, Winteraison, Hotel 50 Betten, Wallis
3807 Saaltochter, englisch sprechend, selbständige Wäscherin, Glättlerin, jüngere Lingère, Angestelltenzimmermädchen, Officiemädchen, Küchenmädchen, Casserollier-Heizer, erstkl. Hotel, Wengen.
3827 Alleinköchin, selbständig, Jahresstelle, Fr. 100.—120., sofort, Hotel 70 Betten, Tessin
3828 Kaffee-Hausbaltungsküchen, Winteraison, Hotel 50 Betten, Wengen.
3836 Wäscher od. Wäscherin, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz
3843 Hand-Maschinenwäscher, Jahresstelle, erstkl. Hotel, Tessin
3845 Barmaid, Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, Luzern.
3851 Tüchtige, sprachkundige Saaltochter, sofort, mittel-grosses Hotel, Montreux.
3853 Maschinenwäscherin, Näherin, Mangämädchen, Jahresstellen, erstkl. Hotel.
3854 Kaffee-Anstellungsküchen, Winteraison, Hotel 80 Betten, B.O.
3860 Köchlerin, Winteraison, Hotel 60 Betten, B.O.
3865 Kochlehrtöchter, 1. November, Hotel 40 Betten, Tessin.
3869 Buffetvolontär, mit Bureauarbeiten vertraut, sprachkundig, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
3870 Jüngere Handwäscherin-Lingère, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
3872 Economat-Küchengouvernante, Lingère-Stopferin, spr. cheukundige Saaltochter, Zimmermädchen, Privatmädchen, Winteraison, erstkl. Hotel, Graubünden.
3886 Apprenti-sommelier, pas-encasuelle de 17 ans (un peu français), Hotel 100 bis, Lac Léman.
3889 I. Saaltochter, Zimmermädchen, Privatmädchen, mittl. Hotel, Genf.

- 3910 Selbst. Chefköchin, entretensmädchen, Winteraison, Hotelplanung 30 Betten, Grb.
3911 Hallentochter, 2 Saaltochter, sprachkundig, Winteraison, Hotel I. Rg., Grb.
3934 Lingère-Glättlerin, sofort, junger Pâtissier, Winteraison, Hotel I. Rg., Grb.
3937 Barmaid od. rang, Bar, Etage, Winteraison, Grosshotel, Kt. Bern.
3938 Etage-Gouvernante, sprachkundig, Economat-Gouvernante, Wäscher, Restaurant-Tochter, Saucier, Casserollier, Commis de rang, Küchenmädchen, Officiemädchen, Winteraison, Hotel I. Rang, Graubünden.
3947 Tüchtiger Saucier, Hotel I. Rg., Arosa.
3949 15 Commis de rang, Kellner-Volontäre, Winteraison, Hotel I. Rg., B.O.
3968 Hausbursche-Elektriker-Heizer, Berghotel I. Rg., Zentralstrasse.
3971 Haus-Office-Küchenbursche, 20 bis 25jährig, franz. sprechend, sehr solid, letzten Sommer in Haus mit 130 Betten tätig.
3972 Saaltochter, Küchenmädchen, Hotel 60 Betten, B.O.
3980 Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, Hotel 30 Betten, Genfersee.

3981 Jüngere Lingère-Stopferin-Glättlerin, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
3982 Chasseur-Liftier-Téléphoniste, français, allemand et anglais, de suite, hôtel 1er rg., Lac Léman.
3983 Chasseur-Heizer, deutsch, französisch, englisch, sofort, Hotel 90 Betten, Genfersee.
3984 Kochlehrtöchter, n. Chef, 2 Officiemädchen, 2 Commis de rang, Saaltochter, mittel-grosses Hotel, Genf.
3985 Zimmermädchen, mittel-grosses Hotel, St. Moritz.
3986 Jüngerer Engenportier, Kaffee- und Pâtissier-Aide de cuisine, Zimmermädchen, engl. sprechend, Restaurant-tochter, gut präsentierend, Deutsch, Französisch, Englisch, mittel-grosses Hotel, B.O.
3987 Bureauvolontär, engl. sprechend, Winteraison, mittl. Hotel, Wengen.
3988 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3989 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3990 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3991 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3992 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3993 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3994 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3995 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3996 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

3997 Jüngere Köchin (ev. Anfängerin), Fr. 80.— bis 100.—, sofort, mittleres Hotel, Luzern.

4003 Allein-Zimmermädchen (Mithilfe in der Lingerie), sofort, mittl. Hotel, Kt. Solothurn.
4004 Commis de rang, Weinkelner-Commis de bar, Winteraison, Hotel I. Rg., Grb.
4010 Zimmermädchen, Weinkeiler, Hotel 50 Betten, B.O.
4014 Serviertochter für Saal und Tea-Room, engl. sprechend, Winteraison, Zimmermädchen, Winteraison, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4017 Angestelltenmädchen, Hilfszimmermädchen-Officiemädchen, sprachkundige Saaltochter, Zimmermädchen, Winteraison, Hotel, Griedenwald.
4023 Saaltochter, Kaffee- und Glättlerin, Hotel 40 Betten, B.O.
4025 Zimmermädchen, sprachkundig, Chasseur-Hausbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
4027 Tüchtige Lingère, 10. Nov., mittel-grosses Hotel, Interlaken, Jahresstelle.
4028 Jüngerer Kochlehrtöchter, 10. November, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
4029 Sprachkundiges Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
4030 Saaltochter, Saaltochter, Barmaid, Sekretärin, engl. sprechend, mittel-grosses Hotel, B. O.
4034 Jüngerer, französisch, deutsch, engl. sprechend, Mittel-grosses Hotel, Lausanne.
4

HOTELIER SUCHT
Direktion
Pacht
 mit Vorkaufrecht oder
Kauf
 eines mittleren Hotelbetriebs in der Gegend von Thunsee.
 Angebote an Transpostfach 189, Bern.



Zu verkaufen
Pension
 am Thunersee,
 20 Betten, direkt am See gelegen, mit über 2000 m² Umschwung, Offerten unter Chiff. O.R. 2147 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Das bevorzugte Hotel

Die Zimmer sind tadellos und freundlich ausgestattet - die Gäste fühlen sich wohl und kommen gern wieder. Also: Geld für Farbe und Maler ist im Hotel gut angelegt!

WASCHMASCHINE
 für Hotel, 60 Leinwand fassend, mit neu. Unterfederung, billigst abgegeben. Offerten unter Chiff. Z. 1. 2054, befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.



Rufen Sie den Malermeister!

28. Oktober
 Kurse für
Hotelsekretäre
 und, neu eingeführt, für

Verkehrsekretäre
 (Dienst in Reise- u. Verkehrsbüros), Kombinierte Kurse zw. Handels-, Hotel- und Verkehrskursen. Damen u. Herren. Stellenvermittlung. Prospekte.

Handels- u. Verkehrsschule
 Bern
 Wallgasse 4
 Telefon 35.449

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist
„AKO“

das unübertroffene, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie
Seifenmehl - Spezial
und Seifenwädel
 garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

ENGLAND

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Jed. Komf. in sehr heimatl. Fam. £ 8.0.0 per Monat inkl. Unterricht. Mrs. Pearce, Cranville Hall, Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent.

UN COGNAC **ÂGE**
MARTELL **QUALITÉ**
 TROIS ÉTOILES
 CORDON BLEU
 (35 ANS D'ÂGE)
 Agence générale pour la Suisse
Fréd. NAVAZZA - GENEVE

Die grossen Einsparungen und der glänzende Erfolg
 machen die Bodenputzmaschine Universal sehr bald bezahlt und unentbehrlich. Überall im In- und Ausland zufriedene Kunden. Wollen Sie sich nicht einmal überzeugen? Sie verpflichten sich dabei zu nichts.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Fleischbrühsuppen
 sind immer begehrt —
 aber zeitraubend in der Herstellung.
 Bei sofortigem Bedarf bereiten Sie eine fettschmeckende, gehaltvolle Fleischbrühe in hervorragender Qualität am vorteilhaftesten aus:
Maggi's Fleisch-Suppe
1 Glas mit 1 kg Netto-Inhalt Fr. 7.—
 Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptal

Etes-vous suffisamment protégé
 par une assurance sur la vie? Il y a pour chaque âge une formule qui est, pour cet âge, la meilleure, Renseignez-vous sans tarder auprès de
LA SUISSE ASSURANCES
 RUE DE LA PAIX 6 LAUSANNE

Ein Stuhl, in dem man sich wohl fühlen muss. Beachten Sie die breite, gebogene Rückenlehne mit Rohrgeflecht, die breite Sitzfläche. Das ist Schweizerarbeit, ist Horgen-Glarus-Qualität!
HORGEN-GLARUS
 A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Ein Mixkurs
 in der bekannten American Mixing School Basel garantiert jedem Teilnehmer für eine praktische und theoretische Ausbildung im ganzen Barfach. Nächster Kursbeginn am 2. November. Prospekte durch den Kursleiter Kurt Gyr, Basel, Steinertenberg 2, Telefon 31.622.

On demande pour Hôtel tout 1er ordre au Caire (Egypte)
filles de chambres
 avec très références, parlant français et anglais. Faire offres avec certificats, photo et timbre-reponse sous chiffre D. R. 2120 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

In Ihre HOTEL-BAR gehört eine elegante
Bar-Karte
 Lassen Sie sich durch uns beraten
Koch & Utinger Chur

GESUCHT
 auf Anfang oder Mitte März 1937
Hotel-Sekretärin
 zur selbständigen Führung des Büros eines gut besuchten mittleren Hauses. Erfordernisse: Deutsch, Französisch, Englisch, perfekt in Wort und Schrift, absolut vertraut mit Kassawesen, Buchhaltung (Auf-System) und Reception. Saisondauer zwischen März-Oktober. Nur tüchtige, im Umgang gewandte Bewerberinnen wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre P 9133 Y an Publicitas Bern.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!
London
 lerne perfekt Englisch in 3 Monaten, 6 Privatstunden pro Tag von erfahrener Professor, nettes Heim, gute Verpflegung, modernes Zimmer u. frohes Familienleben. Preis L 7.10 pro Monat. Alles Gratisprüfen. Prima Referenzen ehemaliger Studenten vorh.
 R. T. MILLER, 20 Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

Studenten der englischen Sprache
 sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Gesucht erstklassige entremetskundige
Chef-Köchin
 für Hotel von 60 Betten (Berner Oberland), Winter- und Sommerkurort mit Jahresbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erb. mit Bild, Referenzen Lebensansprüche unter Chiffre D. P. 2139 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann
 mit praktischen Kenntnissen in Küche, Keller, Saal u. Restauration, mit grossem Bekanntheitskreis, sprachkundig, sucht

HOTEL - DANCING - ENTERTAINING
 Sichern Sie sich für die Wintersaison das beliebteste
Tanzpaar Sylvia u. Oscar Van der Wolk
 Gefl. Offerten an Oscar Van der Wolk, dipl. Tanzlehrer und Entertainer, Postfach 13913, Basel 2.

Im Austausch mit Deutschland sucht
junger Koch
 21 Jahre, Stellung in die Schweiz. Photo und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre L. J. 2145 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Französisch
 garantiert in 2 Monaten in der Ecole Talmé, Neuchâtel 33 Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit.
 Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

Tüchtiger Hotelier mit Frau (Hotelierstochter) sucht
Direktion
 guten Hotels. Jahres- od. 2-Saisonstelle. Ganz erhaltl. Referenzen. Lohnansprüche zeitgemäss. Eventl. käme Pacht mütgl., komfort. Hotels in Frage. Offerten erbeten unter Chiffre D. E. 2140 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Fachmann
 gesetzten Alters, in allen Arbeiten der Hotellerie bestens versiert, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, flüchtig Korrespondent und mit allen Bureau- u. Kontrollarbeiten bestens vertraut, exakter und nüchtern Arbeiter, grosse Erscheinung, sucht irgend eine Anstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Zeugnisse und Bild nebst Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre B. 7244 Sn. an Publicitas Solothurn.

Gouvernante
 Sprachk. FRÄULEIN, im Hotelfach vers. u. tüchtig, sucht Vertrauensposten
 in gutes Haus, eventuell auch in grosses RESTAURANT. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre M. J. 2148 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
 Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M.R.S.T.), 'Chardstock', Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent England.

Hotel-Sekretär-Kurse
 Geschl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Büro- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Neuaufnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H.
GADEMANN'S FACHSCHULE — ZÜRICH

KOCH
 21 Jahre, sucht Jahres- oder Saisonstelle als
COMMIS
 in Brigade oder
AIDE
 neben tüchtigen Chef. Eventuell auch Ausland. Eintritt sofort od. nach Überkündigung. Zeugnisse zu Diensten. Robert Lienhardt, Hotel Sempion, Frutigen.

ENGLAND
 Junger, tüchtiger, entremetskundiger
KOCH
 sucht Jahresstelle oder Engagement für kommende Wintersaison. Zeugnisse stehen zu Diensten. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre B. M. 2141 an die Hotel-Revue, Basel 2.
 Jüngeres Hotelier-Ehepaar, sprachkundig (Mann Küchenchef), mit eigenem Geschäft, s u c h t die
Leitung eines Winterhotels
 von 20-60 Betten zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre K. M. 2127 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
 Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £ 7.— pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

Zu verkaufen mit sofortigem Antritt:
 Wunderbar gelegenes
Hotel am Bodensee
 ca. 30 Betten (fließ. Wasser), Garage, Stallung u. grosse Gartenwirtschaft etc. Für Kapitalzuzüge, tüchtige Wirtsleute prima Existenz! Offerten unter Chiffre L. A. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

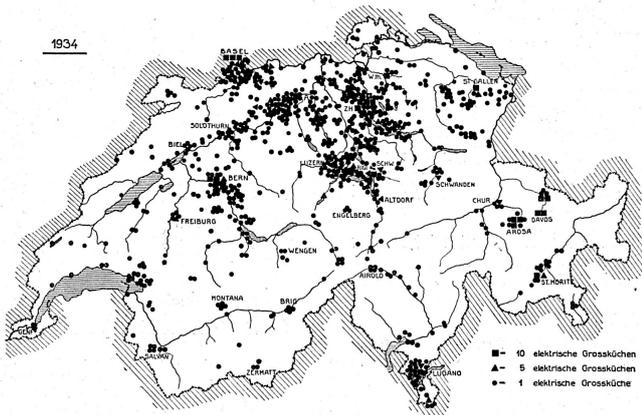
HOTEL-RESTAURANT
 franz. Schweiz, 20 Betten, fließ. Wasser, mod. Restaurant, Zentrum Stadt, gut. Jahresgeschäft, in- folge Rücktritt v. Wirtstand sofort v. Besitzer zu verkaufen. Anzahlung, ca. 60 mille. Anfragen Postfach Neuenburg 17008.

II. Konkursamtliche Liegenschaftsteigerung
 Im Konkurs über die Genossenschaft Hotel Eden au Lac, Utoquai 45, Zürich 8, gelangt Donnerstag, den 26. Nov. 1936, nachmittags 2½ Uhr, im Restaurant Falkenschloss, Seefeldstrasse 5, Zürich 8, auf zweite öffentliche Steigerung; Das

Hotel Eden au Lac
 Utoquai 45, Zürich 8
 unter Aesk.-Nr. 1890 für Fr. 1,300,000.— brandversichert, mit 1433.2 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum und Garten, Kat.-Nr. 153, samt Zugehör-Mobilar li. speziellem Verzeichnis.
 Kaufanzahlung vor dem Zuschlag . . . Fr. 20,000.—
 Die Ganbedingungen und das Lasten- und Zugehörverzeichnis liegen bei der unterzeichneten Amtsstelle zur Einsicht auf.
 Zürich 8, den 20. Oktober 1936.
 Konkursamt Riesbach-Zürich.

Diese Karte spricht mehr als viele Worte . . .

1934



(Nach Angaben des SWV.)

Sie zeigt die Verbreitung der elektrischen Grossküche in der Schweiz auf Ende des Jahres 1934. Zehn Jahre früher sah diese Karte noch ganz anders aus. Es gab damals erst knapp 100 elektrische Grossküchen. Heute sind es bereits rund 1300 in Hotels, Restaurants u. Anstaltsbetrieben der ganzen Schweiz. Dieser enorme Aufschwung ist ein beredtes Zeugnis für die vielseitigen Vorzüge der elektrischen Küche. Ihre Besitzer werden es Ihnen bestätigen:

Die elektrische Küche ist unerreicht sauber, bequem, anpassungsfähig und wirtschaftlich.



Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulzes von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

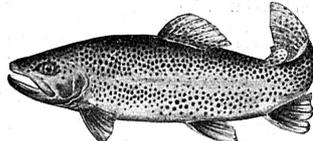
In Büchsen à 50-1000 gr.
Gratis - Muster gegen dieses Inserat durch die

HACO-Gesellschaft A.G.
Gümligen (Bern)

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Feine lebende Schweizer Forellen



Bach und Regenbogen

liefern prompt u. in gewünschten Grössen

Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten

Augst (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zeltingen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

Englische Sprachschule in London

The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Calorrex

die erstklassigen und bestbewährten

- elektr. **Kochherde** (verschiedene Modelle)
- elektr. **Boiler** (Wand-, Steh-, Horizontalboiler)
- elektr. **Schnellheizboiler** ab 8 Liter
- elektr. **Grossboiler**
- elektr. **Boiler** mit der Zentralheizung kombinierbar
- elektr. **Durchlaufboiler** bis 150 kW
- elektr. **Heizeinsätze** für alle Zwecke

Maschinenfabrik Burckhardt A.G. Basel



Treppen-Läufer
Spann-Teppiche
SOLID UND PREISWERT

Geelhaar
THUNSTR. 7

Kaffee

Unübertroffen in Qualität. Unsere **SPEZIAL-**

Hotel-Mélanges

	kg
Frühstück	2.40
Restaurant	2.60
Hotel	2.80
Lauber	3.-
Buffet	3.20
Mokka	3.60
Café Turc	3.80
Coffeinfrei	3.80

Verlangen Sie Muster oder Probeflieferung

Grossrösterei Lauber & Co. Luzern

Maihof 96 Tel. 23.337

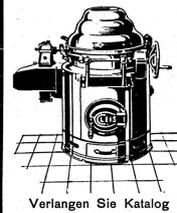


Henkels bewährte Qualität stets an erster Stelle steht!

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

DG 208 a

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Waschmaschinen
Wäschezentrifugen
Glättemaschinen
Komplette
Wäscherei-Anlagen

A. Cleis - Sissach

Wäschereimaschinen-Fabrik Gegr. 1872

Verlangen Sie Katalog



Treffer:

8000.-
4000.-
2000.-
2x500.-
5x200.-
etc. etc.

Am kommenden

Silvester
lacht das Glück. Dann soll die
Ziehung

der Gebirgshilfelerie stattfinden. Lockt Sie keiner der Treffer, die mit nur Fr. 2.- zu gewinnen sind? Denken Sie, was Sie alles mit dem Gelde anfangen könnten! Und dabei helfen Sie durch den Loserwerb erst noch unsern Bergbewohnern!

Ein Los kostet nur 2 Franken, eine Serie von 10 Losen 20 Franken, mit garantiertem Gewinn

Bestellen Sie sofort Lose durch Einzahlung auf: Schweizerische Gebirgshilfelerie, Postcheckkonto VII 6392, Luzern, Theaterstrasse 15, oder verlangen Sie Nachnahmesendung. **Nicht verwechseln mit der Mythen-Loterie.** Für Porto sind 40 Cts. beizufügen, für Zustellung der Gewinnliste nach der Ziehung 30 Cts. extra. Diskreter Versand. Wer es vorzieht, kann statt Lose zu erwerben, einen freiwilligen Beitrag direkt an den Gebirgshilfefonds, Postcheckkonto VII 6300, Luzern, einzahlen



Schweiz Gebirgshilfelerie

Der öffentliche Verkauf ist nur in und nach den Kantonen Appenzel, Baselland, Graubünden, Luzern (Geschäftsstelle), Ob- und Nidwalden, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis und Zug gestattet.